This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

B.W.S.C. ABC Book Libn

40485-

6000485-

Zu

der öffentlichen Prüfung

des

Fürstlich Schwarzburgischen Gymnasiums

zu Sondershausen,

welche am 3. und 4. April stattfinden wird,

ladet ehrerbietigst ein

der Director Dr. **W. Kieser,**
Schulrath, Inhaber des Fürstl. Schwarzb. Ehrenkreuzes II. Classe.

Inhalt:

1) Ueber die Sprache der altenglischen Story of Genesis and Exodus vom Gymnasiallehrer Dr. Hilmer.
2) Schulnachrichten. Vom Director.

Sondershausen 1876.
Gedruckt in der F. A. Eupel'schen Hofbuchdruckerei.

Ueber die Sprache der altenglischen Story of Genesis and Exodus.
I. Laut- und Flexionslehre.

Die Story of Genesis and Exodus[1]), eine poetische Paraphrase der beiden ersten Bücher Mosis, ist eins der ältesten und wichtigsten Sprachdenkmäler aus der Periode des Altenglischen. In Norfolk oder Suffolk verfaßt, vereinigt sie sich mit dem Ormulum, dem Bestiary, dem Lay of Havelok, den Werken des Robert Mannyng of Brunne und anderen zu einer sprachlichen Gruppe, die von Morris als die ostbinnenländische Mundart (East Midland Dialect) bezeichnet wird[2]). Ueber die Persönlichkeit des Verfassers, der sein Buch zu geistiger Förderung der Laien wiȝ londes speche and wordes smale geschrieben, und hierzu, wie V. 13 und 14 andeuten, ein lateinisches Original benutzt hat, konnte nichts ermittelt werden. Daß unser Dichter auch das Bestiary[3]) verfaßt habe, wie Morris anzunehmen geneigt ist, hat kaum Wahrscheinlichkeitsgründe für sich, denn die von diesem zur Begründung seiner Annahme angeführten übereinstimmenden orthographischen und grammatischen Eigenthümlichkeiten (z. B. s für sch, g für ȝ oder y) sind nicht allein auf G. und E. und Best. beschränkt[4]). Dagegen müssen wir Morris beipflichten, wenn er die Abfassungszeit des Gedichtes um das Jahr 1250 ansetzt. Für diese Annahme spricht:

1. die fast durchgängige Uebereinstimmung von G. und E. in grammatischer und lexicalischer Hinsicht mit dem Ormulum und anderen Werken aus dem 12. und der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts[5]);

2. der Gebrauch eines Duals des Pronomens der 1. und 2. Person, der selbst in süd-

---

[1]) Edited from a unique manuscript (CCCCXLIV) in the library of Corpus Christi College, Cambridge, with Introduction, Notes and Glossary, by the Rev. Rich. Morris. London 1873. Vgl. desselben Specimens of Early English und Mætzner, Sprachproben I. 75—90. [2]) Vgl. die Eintheilung und Unterscheidung der altengl. Dialecte bei Morris, Spec. p. I. ff. [3]) Mætzner, Sprachproben I. 55—75. [4]) S für sch ist eine Eigenthümlichkeit der nördl. Mundarten. Orm. und Hav. lassen häufig g für ȝ, y eintreten. Zu beachten ist ferner, daß Best. w gebraucht für ags. hw, das G. und E. durch qu ersetzt. Die Form sinden, ags. sind, sindon kommt im Best. vor, nicht aber in G. und E. [5]) Die Proclamation Heinrichs III. ist, weil sie ein bestimmtes Datum ihrer Entstehung enthält (a. d. 1256), besonders wichtig für die Altersbestimmung altenglischer Denkmäler. —

lichen Dialecten, die bekanntlich eine größere Stabilität in ihrer Entwickelung bewiesen, als die nördlichen Mundarten, kaum nach der Regierungszeit Heinrichs III. (1216—1272) vorkommt;

3. der geringe Procentsatz romanischer Bestandtheile, der, wenn auch, wie unten bewiesen werden soll, von Morris und Mætzner zu gering angegeben, doch noch bedeutend niedriger ist, als in den Werken aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Das Lay of Havelok, dessen Abfassungszeit um das Jahr 1280 fällt, enthält in 2820 uns erhaltenen Zeilen 160 rom. Wörter[6]). Im King Horn, noch vor 1300 abgefaßt und 1530 kurze Verse umfassend, finden sich 82 rom. Bestandtheile (Morris, English Accidence p. 343). Robert of Gloucester's Chronicle (nach 1297) enthält 6—7 Procent rom. Wörter. (Morris, E. A. pp. 551—54).

Das von unserem Dichter gewählte **Versmaß** wurde im Altengl. überaus häufig angewendet[7]). Jeder Vers enthält vier Hebungen und eine beliebige Anzahl von Senkungen. Die Stellung der letzteren bedingt meistens einen vierfüßigen jambischen Vers mit männlichem oder weiblichem Endreim. Durch Elision oder, wie der Engländer bezeichnender sagt, by slurring over gewisser unbetonten Silben, z. B. e, en, er, et, lassen sich auch zehn- oder elfsilbige Verse auf diese Form zurückführen.

His fader he it gan unhillen and baren. 1913. He herde him murnen, he him freinde for-quat. 2053.

Ueber die Aussprache des auslautenden e ist zu bemerken, daß es vor einem nachfolgenden Vocal oder stummen h α, sowie in einigen Endsilben besonders in en unhörbar ist β, dagegen als Flexions- und Adverbialendung ausgesprochen wird. γ.

α. V. 988, 148. β. biforn: boren, 84, corn: biforen, 3050. γ. V. 386, 1645.

In siebensilbigen Versen, und in achtsilbigen mit weiblichem Reim ist meistens der erste Versfuß einsilbig α, oft aber auch der dritte β, und zuweilen selbst der letzte γ.

α, Fa|der god of alle ðhinge, 29. β, Quan ebru child|suld|be boren 2572. γ, And stired it al to dust|sir 3850, vgl. 3431[8]). Anklänge an die frühere Alliteration finden sich häufig: Redi and rad 998. Is milce is mikel, is strenge is strong 3728. Ðo bad god wurðen stund and stede 41. In ðe deserd wil and weri 975. Vgl. V. 1355, 1456, 1591, 2132. Die einzelnen Verse sind in der Regel zu Reimpaaren verbunden. Nur selten kehrt derselbe Reim in vier oder noch mehr Versen wieder: 707—710, 3685—3658, 3423—26, 3427—32. —

Assonanz ist nur selten verwendet: Abram: bigan 998, abram: iurdan 806. nam: canahan 726, fot: mod 2272, on: hom 2200, fot: oc 2498.

---

[6]) Vgl. Ludorff, die Sprache des altenglischen lay Havelok the Dane. Münster 1873. [7]) Vgl. Hav., O. und N., Richard de Hampole, Robert de Brunne (Handlyng Sinne). [8]) Ganz unregelmäßig gebildet ist V. 1324: Quat-so god bad, ðwerted he it neuer a del.

Wie im Hav. zeigt auch unser Gedicht eine ganz eigenthümliche Form in dem Gleichklang derselben Consonanten am Ende der Verse. get: bigat 2276, was: gerafis 1432, agen: under-gon 1150. Vgl. 1252, 1836. Daran schließen sich Reime wie: dede: mide 2478, deden: abiden 2484, bilewen: liuen 2233, wliten: eten 2290. Vgl. Yong: tung, Morris, Spec. 145,600; heist: prist, Cursor Mundi, Morris, Spec. 131,125.

Normannischem Einflusse ist es zuzuschreiben, wenn der Reim schon häufig auf Bildungs- und Ableitungssilben übergeht: Mambre: ðre 1006, me: bersabe 1281, ðor: nachor 1347, king: lesing 2578, merci: for-ði 2208, redi: bi 3760, dun: dragun 2924.

Wortschatz.

Die Anzahl der in unserem Gedichte enthaltenen Wörter romanischen Ursprungs ist von Morris und Mætzner zu gering angenommen (ca. 50), selbst wenn man die direct aus dem Lateinischen (und Griechischen) stammenden und schon dem Angelsächsischen beigemischten Wörter nicht mit in Anschlag bringen wollte. Diejenigen dieser Wörter jedoch, die sich nicht organisch aus dem Angelsächsischen entwickelt, sondern normannische Form angenommen haben, dürfen hier nicht übergangen werden[9]).

Unter den 84 romanischen Wörtern unseres Gedichtes sind I. 7 Zeitwörter, nämlich: coueren, to recover, 1240, graunte 2536, greueð 3818, gruchede 3354, [to grudge, gruching 3318, afrz. groucher etc.], justed 1589 (allied, afrz. joster, juster), sacrede 612, seruen 5,1061, und ö. II. 4 Adjective: poure 2179, feble 1072, gelus 3495 (O. und N. gelus, me. gelous, ielous, ne. jealous.), fin 2370, (afrz. fin, mhd. fîn, lat. finitus). III. 73 Hauptwörter: Alter 758, auter 1297, aucter 3886; amigdeles 3841 (gr. ἀμυγδάλη, lt. amygdala, ne. almonds.), astronomige 792, arsmetike 792, bigamie 448, butuler 2055, (buticularius, altfrz. bouteillier, R. G. boteler 3878, ags. byrle, byrel), beste 194 (altfrz. beste), cave 1137 (altfrz. cave, caive), charite 1016, chasthed 2022 (afrz. caste, chaste), cisternesse 1920, (cisterna, afrz. cisterne), cite 2669, scite 2415; corune 109, crune 110; crisme 2458, cuppe 2310 (cupa, afrz. cupe, cope, Orm. cuppe 1443, ne. cup), circumcisioun 992, circumcise 2848; canticle 4124, cherubin 922, decimas, tithes 922 (lat. decima, afrz. disme, dixme), deserd 273, disert 1227, diserd 975; dragun 2924, figure 1006, feið 2187 (afrz. feid, fei, foi), funt 3290 (ags. font.), firmament 95, fruit 234, gisarme, pike, 4084, (Laz. gisarme, Hav. gisarm, sonst giserme, Morris, Spec. 455, afrz. ghisarme), holocaustum 1319, holocaust 1326; hostel 1397, ostel 1065, ideles, idols, 3197, iurne 1291[10]), lecherie 3510, lechurhed und andere Zusammensetzungen; lentil 1488 (lenticula, afrz. lentil), lepre 3690, lettre 993, leun 191 (ags. leo, Laz. leo, leon, Orm leo, le), mentel 2026, (mantellum D. C., afrz. mantel),

---

[9]) In der von Morris G. und E. p. XIV gegebenen Liste sind zu sprechen: 1) bissop, ags. biscop, bisceop, altfrz. ebisque, evesque. 2) mount (oder besser munt, das 17-mal verwendet ist, während ersteres nur in V. 2853 sich vorfindet), ags. und altfrz. munt, mont. 3) prest, ags. preost. nags. preost: prest, altfrz. prebstre prestre. — 4) neue, nephew, 799 ags. nefa. [10]) Vgl. un iur natural V. 82.

merci 1241, metal 3620 (metel R. G. 144), meister 644, (afrz. maïstre etc., ags. mægester, Orm maȝȝstre), miracle 3198, musike 460, offiz 2071, olie 1548, olige 1624, (oleum, afrz. oile, oille, ags. ele, me. oyle), pais 2536, paradis 90, plate 1956 (piece of silver)[11]), plenteð für plente 3709, person 55, pris 292, prison 2045, prisuner (goaler) 2042, prisunes (prisoners) 2042; primices, 921, (primitiae, frz. prémices, ne. premices, first-fruits), present 1831, preige 4028 (afrz. proie, preie, R. S. preye 7893), prince 3756, promission 4131, prophet 3674, roche 256, seruise 1672, suriurn 64, surgerun 2696; solstice 150, sort 1186[12]), swinacie, quinsy 1187, spices 1952, sacrifise 2868, tur 661 (ags. tor, torr, afrz. tor, u., ou), table 461, afrz. table, ags. tæfel[13]), tabernacle 3174, tribuz 3813, temptatio 3367, veil 3316 (velum, afrz. veile etc., me. veyl), ydolatrie 695.

Das **altnordiſche** Sprachelement iſt zwar nicht ſo umfangreich wie im Ormulum, das dem Norden der öſtlichen Grafſchaften zugeſchrieben wird; aber doch nicht ſo gering, wie Morris, G. und E. p. XII. annimmt. —

Zeitwörter: Beðen, to pray, 2894 altn. beða; cald p.p. 3367, calde præt. 1446 altn. kalla, ahd. challôn[14]); deigen 3127, nags. deȝen Laȝ., deȝen Orm., ae. dye, ne. to die, altn. deyja, dän. döe; elten, to knead, 2892 altn. elta; flitten, to remove, 1522 nags. flittenn Orm., ne. to flit, altn. fletta, dän. flytte; forsweðen, to burn, 1140, altn. sviða; greiðet, hastens, 1738, greȝȝþenn Orm., altn. greiða, vgl. greithe, Morris, Spec. 456[3]; ransaken 2323, ne. to ransack, altn. rannsaka; rapen, to hasten, altn. râpa; let, looked, feigned, 2168, lat = lateð Best. 429, altn. lâta, mhd. lazen, nd. lâten[15]).

Eigenſchaftswörter: Fer, sound, whole, 2811, 3469, dän. for, altn. fœrr. (vgl. Gawaine and the Green Knight 103); ille, bad, 1916, altn. illr, schw. illa; Comp. werre, worse 3951, altn. verri, Orm. werre; uglike 2805 (S. unten ugging), witter 168, witterhed 3667, witterlike 769, dän. viterlig, altn. vitr, klug, Orm. witter[16]). — wil 973, altn. villr, errabundus, vgl. Best. 52.

Hauptwörter: Bone, prayer 2980, altn. bôn[17]); clipping-time, shearing-time, 1740, altn. clippa, me. clippe Wycl.; felage 1761, aus altn. fê Beſitz und lagi Genoſſe (falagi), ags., ae. felaw, R. G. 1813; flur, flour, 1013, altn. flûr; laðe, barn, 2134, dän. lade; lowe, flame, 643, altn. log, Orm. loȝhe; kides 1335, altn. kid, ahd. kiz, kizzi, Orm kide; lit, stain, 1968, altn. lita; skie 3294, skige 3255, altn. skŷ, altſ. scio, sceo,

---

[11]) Im 13. und 14. Jahrh. findet man häufig die Bezeichnung von Geldſtücken durch plate, afrz. plate' lame de métal, d'or, d'argent, mlt. plata für Münze. Mætzner I. 77. [12]) Eine unzweifelhafte Emendation von Morris für fort des Manuſcriptes. [13]) Altn. tafla, ahd. zabal v. lat. tabula = Würfel. [14]) Eilden, to bake 2892, ſchlägt Stratmann vor von altn. elta, to make a fire, abzuleiten. Speren 2194 ſteht altn. sperra näher als ags. Sperran. [15]) Wal, wale, choice, 888, 3635, Adj. hängt mit altn. wal, choice, zuſammen. Morris. [16]) Koch III. 149. Grein, ags. cealian. — [17]) Daſſelbe Wort gebrauchen Orm., Laȝ. und Best., Orm. und G. und E. haben daneben auch bene, ags. bên. Zu beachten iſt noch lote, face 1162, altn. lât, læti.

Best. skies 66, ne. sky; swaðe, flame, ſ. oben forsweðen; podes, 2977, altn. padda, a toad, altholl. padde, podde; ugging, fear, 950, altn. ugga; windoge 602, vindauga, schw. windöga, ne. window[18]). Außerdem ſind nach folgende Wörter aus dem Altnordiſchen eingedrungen: 1. Die 3 den ſüdlichen Dialecten völlig unbekannten Präpoſitionen, at 554, fro, from 89, altn. frâ, und til 85. 2. heðen, hence, 1644, altn. heðan; queðen, whence, 1401, altn. hvaðan; ðeðen, hence 65, altn. ðaðan; ðeðen Best. 470, Orm. þeþen 1098; und endlich boðen, both, 328, altn. baðir.

I. Die Laute in G. und E. Vocale.

Verdoppelung der Vocale zeigt ſich zuweilen zur Bezeichnung der Länge: neet 2097, cattle neben net 940; ooc, oak 1873, ags. âc; moo 428.

A. Ags. ă gegenüber, das meiſtens zu æ getrübt oder zu ea gebrochen, von ſehr beſchränktem Umfange war, iſt das Gebiet des ă in G. und E., wie ſchon im Altnrdh., Orm. und Laz., bedeutend erweitert.

1. Es entſpricht a zunächſt ags. ă in faren, to go 137, ags. faran; askes, ashes, 3024, ags. asce; care, 775, ags. caru; maken, 248, ags. gemacian. Vor m und n geht ă meiſtens in o über, im Gegenſatz zu Orm, der a faſt durchweg beibehält[19]). — hond 2198, lond 764, sond 3242 (Orm.: hannd, lannd), comb 2564, ags. camb. Wie bei Laz. heißt der Ablaut in i gewöhnlich o: wond 3782, ags. wand; fond 2810, unbond 2223. — Daneben ſteht durchgängig a in nam 85, Ags. Laz. nam, nom, Orm. namm, O. E. H. 2. nom, zenam; cam 114, ſelbſt Orm. comm 4355, Best. kam 43; gan 91, ags. on-gann; can 309, ant, and, 485; gamen 411, pleasure, ags. gamen. —

2. ă vertritt ags. æ und findet ſich beſonders im Prät. der ablautenden Verben der 2. und 3. Klaſſe: brac 3100, spac 925; at, ate, 337, bad 41; aftre 1652, ags. æfter; atwond 3058, ags. ætwand[20]).

3. Die ags. Brechung ea wird meiſtens durch a erſetzt: carf, cut, 2700, ags. cearf v. ceorfan; dalf 2718, ags. dealf[21]); ard = hard 1228, ags. heard, altn. hardr, alts. hard[22]); al 36, ags. eal, all Sat. 8 Grein; agte, fear, 3884, ags. eaht[23]). Das öfter in G. und E. vorkommende ea ſteht meiſt für e, nur in geald 2581, neben geld 1884, vertritt es ags. ea in geald v. gildan, to requite. Vgl. fear, far 253, fer 36, ags. feor, fior, alts. fer; dead 3106, ded 214; read 3508, red 2514.

---

[18]) Das von Morris angeführte mirk, dark, iſt zu ſtreichen, wegen des ags. mirc, myrc; altn. myrkr, tenebrae, (mirce und myrce = Adj.) [19]) Auch Hav. zeigt häufiger a vor m und n als G. und E. [20]) Im Altnrdh. wechſelt æ häufig mit der Brechung ea und ă (æl, eall, al) Bei Laz. ſchwankt ags. æ zwiſchen æ, a, e, ea. Orm. hat meiſt a, ſelten e wie in et 11549, neddre. G. und E. zeigt e in bed 258, ags. bæd, leddre, ladder 1607, ags. hlædder, afries. hladder. Best. queð 40, neddre 144, ags. nædre. [21]) Siehe Flexion. [22]) Hard, al, W. L. p. 272 = The Wooing of Our Lord in O. E. H. 1, ein Schriftſtück, das viele Eigenthümlichkeiten des weſtbinnenländiſchen Dialects enthält. — [23]) Best. Gode-ward 104, ags. weard

Die liquida l, besonders in der Verbindung ld, verdunkelt vorangehendes a zu o, das sich im späteren Englisch in vielen Wörtern dauernd festsetzt. — olde 3852, ags. eald; bold 2728, ags. beald; wold, hill, 938, ags. weald, wald. Selten findet sich e für die Brechung ea: geld s. oben, helden 3274[24]) (Best. helden 171, helde we 233), welden, to rule, 2143, ags. wealdan; erd 210, ags. eard; egte, eight 1349, ags. eahta, æhta, ehta. Best. ernes, eagles, 53, Orm. ærn, ags. earn. Bei Laz: geht ags. ea meist nach a zurück, doch stehen daneben auch ea, æ und e. Orm. hat fast ausschließlich a, das auch vor ld nicht zu o verdunkelt wird. (Koch I. 49.)

4. Für ags. ea nach g oder sc steht a: gaf 232, ags. geaf, Orm zaff 773, W. L. zef p. 273: same, shame, 234, ags. sc(e)amu, sceomu.

5. In am (ham 961) hat sich a (altnordh. am, Laz. am, ham, Orm amm) gegen alle germ. Sprachen rein erhalten. (Sansk. asmi, goth. im, ags. eom).

1. ā entspricht ags. â, das goth ái, ahd. ei (selten ahd. â, wie in der 2. Ablautsreihe, z. B. nâmon, sâvon, geâten, geâfon) gegenüber steht, wird aber hier auch oft durch o verdrängt. (Vgl. ags. mônа, goth. mêna, ahd. mâno; sônа, soon, mhd. sân.): ða 1264, meist ðo 3196, ags. þâ; la (lo) 3113, ags. lâ; lore, learning, ags. lâr, ahd. und alts. lêra; loð, loathsome, 369, ags. lâð; knowen, 2872, ags. cnâwan; sowen 2347, ags. sâwon.

In den ablautenden Verben der 5. Klasse steht gewöhnlich o. S. d. Flexion.

Laz. läßt ags. â meistens zu o ausweichen, während Orm auch hier a bewahrt. Best. steht mit G. und E. auf gleicher Stufe, Hav. jedoch zeigt mehrfach a, wo G. und E. nur o verwendet. Best. louerd 227, loð 430; ogen, ought 370, G. und E. 15.

Neben o findet sich auch die Schreibung oa, wiederholt mit a reimend. Eua: woa 238; Fasga: ðoa 4130. Diese Brechung des ursprünglichen â trifft man ebenfalls in der Proclamation Heinrichs III., der Ancren Riwle[25]) und anderen alten Quellen. H. III.: lhoaverd, moare; A. R. moare p. 54, loare p. 254; þoa p. 14, selbst þeoa p. 314; roa, S. Marherete p. 3, ags. râ.

2. Neben e entspringt mitunter ā aus ags. ê, der ersten Steigerung des a-Lautes sowohl, als auch dem Umlaute des â. Andere Denkmäler, wie Orm., Laz. u. s. w. haben noch oft æ, das man in G. und E. nicht antrifft; agt 743 (property), Orm ahhte, ags. æht; laten 3071, to let, ags. lætan[26]), sonst leten 3056; ani 48, ags. ænig, ênig.

O in dole, part, 152 (neben del 280) weist auf ursprüngliches â zurück, altnrdh. dâl, ags. dêl. — Cf. woren 347 (weren 377), ags. wêron[27]); wopen, (ags. wæpen) neben wepen, 459, 3283.

3. Für ags. eâ, die 2. Steigerung des u-Lautes steht selten a, meistens geht e daraus

---

[24]) Was Morris im Glossar irrthümlich für holden geschrieben hält. [25]) Ed. Morton. [26]) Late Orm 6242. [27]) Merkwürdig ist das Erscheinen des i-Lautes in spik Best. 445, wozu Mætzner eine Parallelstelle aus Laz. 141 anführt: mið eðelere spiche = ags. spǽc, ne. speech —

hervor. Orm hat æ, selten ê, und Laz. æ, a, e,: G. und E. bad 2633, ags. beâd v. beodan; bead 1069. Das von Morris angeführte forleas (ags. forleâs) neben forles 189 u. ö. ist uns nicht aufgestoßen. Außerdem findet sich ea für ags. â (æ, ŷ) in bead 3105, endured, = abead, abode 422, ags. abâd; ear, ere 36 u. ö., ags ær, neben öfterem or 48; beames, trumpet's, 3521, ags. bŷme. Bei vielen Wörtern muß Längung eines ursprünglichen ă angenommen werden, z. B. im Inf. und Part. p. der starken Verben der 4. Klasse. Ware (ags. wâru): fare v., faren 930; waken: maken 2552. A ist verkürzt in shad 148, schad 207, Part. v. ags. scâden, denn es reimt mit bad (115) von ags. bæd, dem Prät. v. biddan; Orm. shadd.

E. 1. e steht zunächst für den ags. Umlaut e: leng, lengere 1594, 1736, ags. lengra von lang; tellen 651, ags. telian, tellan, alts. talon, tollian; bet, better, 1713, ags. bet.

2. e entspricht dann dem aus i umgewandelten ags. e: breken 3147, ags. und alts. brecan, goth. brican; wreken Part 2018, ags. wrecen v. wrecan, goth. vrikan. Wie im Ags. ein Schwanken zwischen den aus goth. i hervorgegangenen Lauten stattfindet, so auch in G. und E. zwischen i und e; auch ist das im Ags. schon erweiterte Gebiet des e noch mehr ausgedehnt[28]). — geuen, Inf. und Part. 1518, 2458, (gif Imp. 1492,) giuen 11, 1613, ags. gifan, gifen (e), altn. gefa, Orm gifenn 21111, Laz. giue 883, gefen, geouen 28273; gete 1. Präs. 1497, ags. gitan (e), goth. gitan, altn. geta, Orm bigetenn 1533; her 2258, ags. hira, Laz. hire, heore, Orm. heore, ae., me. hir, neben hire 2035, ags. hire; gef 311, ags. gif, altfries. jef, altn. ef, goth. iba; senwe, sinew, 1805, ags. sinewe; sinews 1804 G. und E. In der ausschließlich gebrauchten Vorsilbe bi ist ags. e nach i zurückgegangen (ags., alts. bi, be, ahd. bi, pi, pî). Auch erhält sich i vor m u. n in nimen 1042, nim Imp. 1720 u. s. w.

Verschiedentlich, besonders in den c. obl. der Personalpronomina, ist Längung des e eingetreten[29]): me: se (Subst. ags. sæ, sêo): ðe 3036, goth. þis, þik.

3. Das aus ags. æ[30]) hervorgegangene e steht in bed, commanded, 258 (bad 41), leddre 1607, ags. hlædder; fet, pl. fette, 2098, ags, fæt, alts. fet. Best. queð 111, O. und N. 117.

4. ĕ entspringt aus ags. eo, der nicht immer eingetretenen Erweiterung des i vor l, r, f und h. Im Nags. bleibt selten eo, meist verengert es sich, wie im Ae. durchgängig, zu e, oft zu o. G. und E.: herte 518, ags. heorte; heuen 40, ags. heofon; self 1806, ags. silf, self, seolf; fer 36, fear 253, feger 764, figer 3519, ags. feor, alts. fer[31]). Erhalten ist i in siluer 2370, ags. seolfor, silfor; milche 2788, ags. meolc, milc[32]).

ē **1.** Aus der ersten Steigerung des u-Lautes eo ist ebenfalls durchgehends e entstanden,

---

[28]) Ueber den Wechsel von e und i bei starken Verben s. die Flexion. [29]) Koch, I. 53, nimmt diesen Quantitätswechsel erst für das Me. an. [30]) Vgl. den Wechsel zwischen ags. æ und e z. B. in æft und eft, again. [31]) Vgl. Best. bergen 14, Orm. berrghenn. [32]) Das aus der Brechung ea entsprungene e wurde unter ă 3 erwähnt. Ueber den Wechsel zwischen ags. ea und e siehe Heyne, p. 51.

das bei Orm sehr oft kurz (treowwes, cnewwe, chewwenn [kauen]), in G. und E. aber meistens lang erscheint: tre: be Inf. 1236, wofür V. 4108 bee gebraucht ist. Kne 444, chesen 3329, Orm chesenn, Laz. cheosen, ags. ceosan; brest 343, Orm. brest, Laz. breost, ags. breost; ðef 1773; fren 2787, ags. freon, frîan; rew, bitter 3151, ags. hreow. — e im Prät. der reduplicierenden Verben, wo ags. eo schon häufig zu ê verengert wurde: het 2365 (neben hiegt 217, higte 747), Laz. hahte, hehte, Orm. het, ags. hêht, hêt; fel 72, pl. fellen 65, ags. feoll, Laz. feol, ful, Orm. fell, ae. fel. Statt des ags. eo, das nach Wegfall eines h aus î entstanden, steht in G. und E. e: ten 934, teen 1344, ags. teon; ðen, thrive, 803, ags. þeon; und ohne daß h ausgefallen in fre 623, ags. frî, fréo, frio. — Mit diesem e wechselt ie in dem bereits oben angeführten hiegt und diep 1873, neben dep 2770, ags. deop, diop (Vgl. gieng Cæd. 39, 15.).

2. Ags. ê erscheint in G. und E. durchgängig als e.

a. ags. ê = goth. ê, ahd: â. ger, year, 150, ags. gêr, geâr, goth. jêr, ahd. jâr; wen, belief, 73, ags. wên, goth. vêns, ahd. wân; quuen, queen, 296, ags. cwên, goth. qvêns; quemeð, easeth, 408, ags. cwêman.

b. ags. ê = Umlaut des ô, ahd. uo: fet 3151, ags. fêt v. fôt; seken 3598, ags. sêcan, goth. sokjan, ahd. suohhan; kepen 2453; breðere, 823, briðere, 2271 v. broðer 420, ags. brôðor.

c. ags. ê, eine Verengung des Diphthongen ea, wie ahd. ô eine Verengung des ou war (goth. áu): nede, necessity, ags. nêð, ahd. nôt, goth. náuþs; net, neet, cattle 940, ags. nêten, nŷten, altn. naut; heren 1370, ags. hêran, goth. hausjan, ahd. hôran. — Des zu e verengerten Reduplicationsvocals geschah schon Erwähnung unter ē 1.

3. Für den ags. Diphthongen eâ, der besonders schon häufig im Altnrdh. zu e zusammengezogen war (vgl. 2. c), steht in G. und E. durchweg e, während Laz. æ, a, e und Orm æ selten e hier verwenden: G. und E. bege, ring, 1390, ags. beâh, beg; rem, cry, 1962, ags. hreâm Orm. ræm; reuen, to spoil, 2802, ags. reafian; em, uncle, 1758, ags. eâm, P. L. eam; betende, beating 2713, altnrdh. bêta; deð (neben deað) 214, ags. deâð, goth. dauþus; bern-tem 954, bern-team 3748, descendant, ags. bearn-teâm. — Demgemäß steht e im Præt. der 6. Ablautsreihe. Siehe Flexion. —

4. Eine ergiebige Quelle des ē ist ferner ags. æ̂ [33]) (a. goth. ai, ahd ei. b. goth. ê ahd. â. c. Umlaut des â). Laz. und Orm haben æ und e, Ae und Me meist e, ee. Vgl. ā 2. a. del 230, ags. dæ̂l, ahd. teil; clene 605, ags. clæ̂ne, ahd. chleini, Orm. unnclene 1712; leden 2193, ags. læ̂dan, alts. lêdian, ahd. leitan; se, sea, 2770, fles 3316, fleis 591, ags. flæ̂sc. — b. dede, deed, 355, ags. dæ̂d, altnrdh. dêd [34]), goth. dêds, ahd. tât; Laz., Orm., Hav., Chaucer: dede; red (reed, read) 401, ags. ræ̂d; wepen 3283, ags. wæ̂pen; gredi, hungry 1494, ags. græ̂dig. In Betreff des pluralen Ablauts

---

[33]) Wir behalten die auch in engl. Drucken verwendete ags. Schreibung æ̂ und æ̂ bei. — [34]) Altnrdh. at hier meistens ê.

der zweiten und dritten Klasse, s. die Flexion. — Für dies ē ist ebenfalls die Schreibung ea anzutreffen, so in dem erwähnten read, ferner in dead, deed, 2983; deades Kath. 575. — Vgl. Laz., O. und N. u. s. w. c. heled, healed, 219, ags. hǣlan, Laz hælen, helen, Orm. hælenn; leren, to learn, 354, ags. lǣran, Laz. leren, læren, Orm. lærenn; leuedi, lady, 968, Laz. læfdi, Orm. laffdiz. (Koch I. 56)[35].

Das tonlose im Ags. schon so verbreitete e hat in G. und E. in den Ableitungs- und Flexionssilben fast ausschließlich die Herrschaft erlangt: geuen 1508, ags. gifan; sogen, sow, 3522, ags. sǣgon; care, 775, ags caru. Die tonlosen Vocale der letzten Silbe hatten im Ags. schon einen unbestimmten Laut, wie aus dem häufigen Wandel derselben hervorgeht (seofon, seofan; meoluc, meoloc). Aehnlich wechseln in G. und E. u und i mit e: hungur 3312, amungus, amongst, 1620, findin 1877, fechin 1530, hertedin, consoled, 1980; helid, concealed, 1636, trewiδ, believes, 2037; δefis, thiefs, 538.

Durch Inclination ist e ausgefallen in ne: nolden, would not, 3029; nile, will not, 1963. Ueber das Verstummen des e s. die metrischen Bemerkungen. Die Anschiebung eines unorganischen e wird bei der Decl. erwähnt werden. —

I. Das Gebiet dieses Buchstabens hat im Ags. sowohl durch die Brechung eo, als durch den Umlaut e Einbuße erlitten. Für i tritt oft y ein, veranlaßt durch die Aehnlichkeit beider Laute. In manchen Wörtern streiten e und i, wovon schon unter e die Rede war. In G. und E. hat i im Ganzen dieselbe Ausdehnung wie im Ags., nur tritt nicht, wie hier und in den meisten ae. Mss., so oft y für dasselbe ein. —

Unser Gedicht zeigt i:

1. An Stelle des ags. i = goth. i: fis 462, ags. fisc, goth. fisks; wlite, wliten, face 2288, ags. wlite, goth. vlits, alts. wliti; mikel 486, ags. micel, goth. mikils, Orm. mikell, ae. muchel. Zu ī im Pl. Prät. und Part. Prät. der fünften Ablautsreihe vgl. die Flexion. —

2. Statt der Brechung ea steht im Ags. oft vor h ein durch Schwächung entstandenes i. Dies ist in G. und E. meist beibehalten, doch tritt in wenigen Fällen ursprüngliches a wieder hervor: nigt 43, ags. niht, goth. nahts; migt 54, ags. miht, goth. mahts; dagegen naht 1678, 3142, 3832, ags. neaht; magti, mighty 584, ags. meaht, Orm. mahht; mannslagt, manslaughter, 485, ags. sliht, ahd. slahta.

Hierher gehören ferner die Präsenzformen der ersten drei Ablautsreihen. Da diese unten aufgezählt werden, so mögen hier nur einige mit diesen Verben in Verbindung stehende Substantive erwähnt werden: win, strife, 357, ags. win, Vb. winnan; stinc 2556, ags. stinc, Vb. stincan; swinc, toil, 268, ags. swincan.

3. ī als Vertreter des ags. y, des Umlauts von u, wofür in G. und E. auch u und y anzutreffen ist: king2182, kungdom 1260, ags. cyning, cining, cyng, cing; iuel 328,

---

[35]) E aus ags. â in mene, company, 501, ags. gemâna, Orm. mæne.

iwel 310, yuel 1074, ags. yfel, eofel, efel, goth. ubils; bigen, to buy, 2166, ags. bygan, bycgan, ae. bygge, bugge, goth. bugjan; wirm 178, wrim 169, ags. wyrm, weorm.

ī erſcheint für ags. u in den Verbalſubſtantiven auf ing, ags. ung; samening 458, ags. samenung, a congregation; brenninge 3654, bigging, dwelling, 718.

4. In manchen Fällen iſt ī entſprungen aus ags. eo: hird 2988, ags heord, herd, hyrd, goth. hairda, ne. herd; brigt, brictest 132, 1910, ags. beorht, bearht[36]), goth. bairhts; tigde, tithe, tenth, 895, ags. teogeda. —

5. Das Ableitungs-i, das neben g, ge, ig, ige die dem Ags. fehlende Spirans j in der Infinitivendung und dem Pl. Präſ. ſchwacher Verben vertrat, iſt in G. und E. in Uebereinſtimmung mit den nördlichen Dialecten ausgefallen, während man in ſüdlichen Mundarten i und ie als Ueberreſte der alten Infinitivendung ian, und ied für iad im Pl. Präſ. vorfindet: luuen 1, ags. lufian, ſüdl. lovien, loven; maken 287, ags. macian, ſüdl. makie; mengen, to mix, ags. mengian; luuen 49, Pl. Präſ., ags. lufiad, ſüdl. lovied, loved.

6. Daß für die ags. Vorſilbe be oder bi in unſerem Gedicht wie bei Laz. und Orm ausſchließlich bi ſteht, wurde bereits erwähnt. Gleichfalls wurde angedeutet, daß i andere Vocale, namentlich e, bisweilen in Flexionsſilben vertritt. Hier iſt nur noch das ags. ge zu beachten, welches in ſüdl. Dialecten faſt ausnahmslos in der Form i oder y, namentlich bei Part., bis in die ſpäteſte Zeit erſcheint, im Norden Englands aber bei der Bildung des zweiten Part. durchaus verſchmäht wird. In G. und E. findet ſich i als Präfix des Part. Prät. nur in: i-wreken, avenged, 1856, i-wrogt, wrought, 3215, ferner y in y-biried, buried, 2520, y-oten, called, 2416; dann i und y mit einander abwechſelnd in i-wis 91, y-wis 159, ags. gewis; ausſchließlich y in ynog, enough, 3670, ymong, among, 3419[37])

ī iſt hervorgegangen:

1. aus ags. î, ahd î, goth. ei: scir, bright 3848, ags. scîr; wis, wise 100, ags. wîs; wif, 231, ags. wîf; lik 223, ags., alts. lîc, ahd. lîh, goth. leiks; y: ys 7599, ags. îs; yre 2452, irin 467, ags. îren, ne. iron; nyd 274, nid 1916, ags. nîd, goth. neiþ.

2. aus urſprünglichem ī, das ſchon im Ags. nach Ausfall des nachfolgenden Conſonanten gelängt war: — swide 334, ags. swîd, swyd, ahd. swind, goth, svinþs; sid, course 274, ags. sîd, goth. sinþs; fif 527, ags. fîf, goth. fimf. — Durch Ausfall des nachfolgenden Gutturals iſt ī lang geworden in i = ic 309, lid, lieth, 1916: nîd, neben ligid, 889; drie, dry, 616 neben drige 3910, ags. drige, dryge. In Wörtern, wie nigt, migt u. ſ. w., in denen g nie ausgefallen, darf Längung des i noch nicht angenommen werden. —

3. aus ags. ŷ, dem Umlaut dreier Vocale. —

a. ŷ Umlaut des û: hiden, to hide, 352, ags. hŷdan, hêdan; fir 99, ags. fŷr, ahd.,

---

[36]) Nach eingetretener Metatheſe auch ags. briht, bryht. [37]) Daneben anog 600, amonge 700. Eine Contraktion aus ags. gehwilc iſt ilk, (every) 119, Orm. iwhilc, ilc, 503, 513, Stratm. Dict. 2, 223 b.

alts. fiur; liðer, bad 369, ags lŷðer, Laz. luðer 6833, O. und N. 1137, luðer, liðer, leðer Langl. 5,98.

b. ŷ Umlaut des eó (goth. iu.): kire, choice, 1536, ags. cŷre v. ceósan. Liht 44, ags. leoht, lŷht hat wohl ĭ, da es mit nigt reimt (Kath. liht: riht 1594, O. und N. liht: riht 949) und im Orm. 1918 lihht geschrieben ist.

c. Aus dem Umlaute des eá ist in G. und E. kein i hervorgegangen. Wie im vorigen Falle steht hier e, das schon im Ags. vorkommt: heren 1370, ags. hyran, hêran, Laz. ihiren 3536, O. und N. hire 312; Orm. herenn. Zu erwähnen ist noch der Instrument. ði, ags. þŷ, for-ði 1581, Orm. forrþi. Ueber i = ig s. unter g.

O. 1. ŏ entspricht zunächst ags. o, einer Trübung von u, mit dem es übrigens fortwährend wechselt: wort 73, wurd 736, ags. word, goth. vaurds; wolde 912, wulde 214, ags. wolde, Laz wolde, walde, Orm. walde; u nur in sulde 172, Hav. sholde, shulde, Orm. shollde, Laz. scolde, ags. sceolda, goth. skulda. —

Ueber o, das im Part. der ersten, zweiten und dritten Ablautsreihe goth. u gegenüber erscheint, s. d. Flexion. —

Vor m und n war im Ags. wie im Ahd. u geschützt. G. und E. zeigt hier zuweilen o: comen Part. Prät. 344 neben cumen 365, ags. cumen, Laz. u, o, Orm. u, comen 4198, ae. o, me. o, u; domme, dumb 2821, ags. dumb, goth. dumbs. Vgl. fol 211, ags. full, ahd. fol. —

2. Daß auch in G. und E. vor m und n gern o für a eintritt, wurde bereits erwähnt. Außerdem ist o noch öfter aus ursprüngl. a entstanden: of 1355, o 111, ags. of; oc 187, ags. ac, goth. ak; rospen 2132, diminish, ahd. raspôn.

3. Vor ld hat G. und E. o statt der ags. Brechung ea. S. ă 3. —

1. ō. Für ags. ô, ahd. uo, die zweite Steigerung des a-Lautes steht in G. und E. ō, dessen Länge oft durch Verdoppelung angezeigt wird: god 1191, good 127, ags. gôd, ahd. guot; boc 523, booc 4124, Orm. boc; mod 36, mood 126[38]).

2. Ags. ô, goth. ê, ahd. â tritt o gegenüber in mone 132, ags. môna, ahd. mâno, goth. mêna; sone 329, ags. sôna, mhd. sân, ne. soon; don 345, ags. gedôn, ahd. ketân, O. und N. idon, ne. done. Daß dann auch ags. â sich zu o fortentwickelt, wurde bereits unter ā 1. angedeutet: woc 1197, wac 1874, ags. wâc, weak; boðen 328, altn. bâðir, ags. bâ; oo 111, ags. â, ne. aye.

3. ō ist in einigen Wörtern aus ă durch Ausstoßung eines folgenden n hervorgegangen: (vgl. ī 2.) toð 4118, ags. tôð, ahd. zand; oðer 93, ags. ôðer, alts. aðar, oðar, goth. anþar; softe 335, ags. sôft, ahd. senfti, alts. safto; soð, true, 17, altn. sannr für sandr, alts. soð.

Anm. 1. In ähnlicher Weise ist o gelängt durch Erweichung des nachfolgenden Gutturals vor t, die, schon in Laz. bemerkbar (broute 36), in G. und E. an Ausdehnung

[38]) Verkürzt erscheint hier o V. 36. (modd reimt mit god, Subst.)

gewonnen hat: ðowtes, thoughts, 3544, sowt 2870, neben sogt 1934; wroutis = wrought them, 156. Best. brout 195; vgl. ought, aught, 121, ags. âwiht, auht und dowter 1847, ags. dôhtor, Orm. dohhtress 6386.

Anm. 2. Wie im Altnrdh. (Heyne p. 59), erscheint unter dem Einflusse eines unmittelbar voraufgehenden v — o für e, dem Uebergange des i in u nach v vergleichbar. — steuone 355, steuene 622, ags. stefen. Vorangehendem v ist gleichfalls die Beibehaltung des ags. o zuzuschreiben in heuone 291, ags. heofon; heuod 1193, ags. heafod (u, e); daneben jedoch heuene 1547, heued 376. —

4. Mit ē wechselnd erscheint ō für ags. æ̂, erklärlich durch die im Altnordh. häufig begegnenden Formen mit â: dole 152, ags. dæ̂l, altnordh. dâl; wopen 469, ags. wæ̂pen; mog 1761, ags. mæ̂ge, mâge, cognata; groten, to bewail, 1984, ags. grætan (ē), altn. grâta, alts. grâtan; most 189, Mand. 249, Hav. mêste, Orm. mâste 5328, ags. mæ̂st; or, ere, 58, ags. ær, altn. âr; (ear 36)[39]).

5. Für ags. eâ, ê steht o in roke 1163, ags. reâc, rêc, alts. rôc, ne. reek, und dem durch Contraction entstandenen slon 1328, neben slen 2827, ags. sleán, altn. slâ, Orm. slâ̂n, slân, 4450, 8040. o steht ags. ê gegenüber in bone, prayer, ags. bên, altn. bôn, (bene 2511), vgl. A. R. 224, Kath. 611, Orm. 7606. —

Einmal ist o aus ags. eó hervorgegangen in blo, blue 637, ags. bleó, bleoh, bleov; holl. blaa, altn. blâr. Ueber ō als Ablaut s. d. Flex. —

U. 1. ŭ steht dem ags. organischen u gegenüber, von dessen Trübung zu o schon oben die Rede war (S. 11). Hier mögen einige Wörter erwähnt werden, die bei Laz. schon o zeigen, während Orm und G. und E. u bewahren: dure, door 1082, ags. duru; burg, city, 812, ags. burh; sumertid 1224, ags. sumor; sune 46, ags. sunu. Auch Hav. hat meistens schon o.

2. In südlichen Dialecten geht y, der Umlaut des u, häufig nach u zurück. Dies ist in G. und E. nur selten der Fall: kunglond, kingdom, 1262; tudered, 630 produced, ags. tydran; Best. brugge 255, brygge 212 (bridge); cun, kin, 446; lutil 115; kundeliche, royal, 80. Meistens steht i.

3. Wie vorangehendes w das e zu ŏ verdunkelt, so ist durch denselben Einfluß i in u verwandelt: wude 476, ags. wudu, Laz. wude, wode, ne. wood; wukes 2473, ags. wucu, goth. viko, Orm. wuke, ne. week. Oft tritt i wieder hervor: sister 1171, ags. sweoster, swuster, suster; swilc 143, ags. swulc (swiulc G. u. E. 631).

4. Für ags. i steht u in gummes, gems, 2700, ags. gimm; gunc, you two, 2830, ags. inc; Gen. gunker 398, Orm. zunnkerr. — U wechselt mit i: gunge, young, 2281, ginge 4049, ags. geong, ging, giung. Schließlich beachte man die Anwendung des u in

---

[39]) Vgl. woren, were, 447, weren 377, ags. wæ̂ron; ðor, 211, ðer 337, ags. þæ̂r, þèr; quuor, where, 2428, quer 762, ags. hwar, hwær; Hav. þare, þere þore etc., wo o durch den Einfluß des nachfolgenden r entstanden ist. —

folgenden Wörtern: gund, yonder, 1101, ags. geond, giond; murneu 2653, ags. meornan, murnan, ahd. mornen, ne. mourn; nunmor 788, Best. nummor 290, ne. no more. Des u für e in amongus, hungur, etc. wurde schon gedacht.

ū **1.** u = ags., goth., ahd. û: hus 1619, ags. hûs; tun 713, ags. tûn. Die Schreibung ou, ow, die in südlichen Quellen und auch im Hav. ziemlich häufig ist, findet sich selten in G. und E.: town: dun 2740, out (ags. ût) 2616[40]).

2. Wie im Ags. entsteht ū aus ŭ durch Ausfall des nachfolgenden n: ure 2172, ags. ure, goth. unsar; muð 2655, ags. mûð, goth. munþs; cuðe 470, ags. cuðe, goth. cunþa. Bei Orm ist u gekürzt in uss, G. und E. zeigt ū, us: hus 1620. —

3. Nur selten läßt G. und E. in Gemäßheit mit Laz. und vielen südl. Mss. ags. ŷ, den Umlaut des û, nach u zurückgehen. Gemeiniglich steht hier wie im Orm. î: prud, pride, 1966, ags. prŷta; tunde, surrounded, 866, ags. tŷnan; bridale 1674, ags. brŷd, ahd. prût, Laz. brude, Orm. brid, Best. brude 91; fir 99, Best. fur 862, ags. fŷr. —

4. Ags. eow und eower erscheinen in G. und E. als gu 325 und gur 404. Laz. hat eow, eoure und die dem Nom. ze nahe gebrachte Form zeow; Orm. zuw, zure; Hav. yu, yur.

5. Wie ŏ und ŭ, so wechseln auch ō und ū in slog 483, slug 4081, ags., nags. slôh; drog 478, drug 2717, ags. drôh. Hu, how, 244 neben qui, why 1789 entspricht ags. hû, einer Nebenform des Instrument. hwî. —

Zusammengesetzte Vocale.

Außer den durch Vocalisierung eines nachfolgenden Consonanten entstandenen Diphthongen enthält unser Gedicht im Gegensatz zu südl. Denkmälern nur den zusammengesetzten Laut **ea**, der, meistens mit einfachen Vocalen wechselnd, schon mit diesen behandelt wurde. **ie** steht nur in diep 1873 neben dep 1942 u. hiegt 217 ags. hêht v. hâtan. — **eo** fehlt in G. und E., Best. und Hav., während Orm neben e ziemlich häufig eo zeigt[41]). —

I. Durch Verwandlung des Gutturals g in i (y) entstehen die zusammengesetzten Laute **ai, ay, ei, ey, eai.** Die ersten Spuren dieser auch im Französischen vorkommenden Erweichung des Gutturallautes findet man im Altnrdh., wo i neben und für g auftritt, und dem späteren Theile der Sachsenchronik. Inlautendes g ist auch im Westsächs. oft ausgefallen (Koch I., 69). Auch in G. und E. steht neben erweichtem i und für dasselbe ursprüngliches g, so daß die Laute ag, aig, eig ai, ei, ay, ey oft in demselben Worte abwechseln. —

1. ai mit den Nebenlauten entspricht ags. æg: ley 4113, ags. læg, lag, Laz. læi, lai, lei, Orm. lazz, ae., me., lai, lay etc.; maidenes 1145, meidenes 1139, mayden-childre 2574, ags. mægden, mæden; faiger 1140, fair 127, faiernesse, ags. fæger; fagen 15, ags.

---

[40]) Vgl. circumcicioun: run 992. [41]) iu steht in swiule für swile 632, 143, ne. such; skiuden Pl. skewed 1989; oy in Moyses, Seboys 838. —

fægen; mai 371 neben ma 295, ne. may (Vb); dais Pl. 590, dei 78, deai 862, daiges 2455, dages 3297.

2. Obige Laute ſtehen ags. eg gegenüber: wei 1100, weige 1614, ags. weg, Laz. wæie, weie, Orm. wezze, ae. weie, wey, ne. way; seien 1139, Laz., Orm. seggen; pleide 1214, plaigen 2016, ags. plegan; plages Pl. 3575, ags. plega, ne. play.

3. Ei ſteht für ags. ȩ̂g in leigen 1920, ags. lȩ̂gon; eiðer 2855, ags. ȩ̂gðer, Orm. ezzþer, Laz. æiðer 15982, Hav. ayþer 2665; grei 723, ags. grȩ̂g.

II. Wie ſchon im Altnrdh. (Heyne, 60), erſcheinen auch in G. und E. ai und ei als unorganiſche Diphthonge für ags. Längen oder Kürzen.

1. Für ags. â u. ȩ̂: weila-wei, alas 2088, ags. wâ lâ wâ, wai. O. und N. 120; haigre, haircloth, 1977, ags. hȩ̂ra; fleis 591, Hav, fleys 216, ags. flȩ̂sc; ðei 573, ags. þâ; ayne 2639, ags. ân. 2. Für ô in weis 2289, ags. wôsc, Orm. wessh, ne. washed. 3. Für i in greim, 392, hard, ags. grim. 4. Für e in eige 2250 neben öfterem age 432, ags. ège, ſüdl. eige, eie. 5. Für î in fleiðing, instigation 692, ags. flît? 6. ei ſteht demſelben altn. Laute gegenüber in greiðet 1738, altn. greiða, to make ready, und altn. e in eilden, to bake 2892, das Stratm. von dem altn. elde, to make a fire, abzuleiten vorſchlägt. Vgl. deigen, to die 3127, deieð 751, altn. deya, altfr. deja, deya.

Au, ou, eu. Dieſe Laute kommen in G. und E. nicht gar zu häufig vor, da in den meiſten Fällen u conſonantiſch iſt. Freilich iſt oft ſchwer zu entſcheiden, ob Vocaliſation eingetreten iſt. Doch läßt der Wechſel von w und u (fowre 814, foure 559), wie Koch I. 247 vermuthet, auf eine eingetretene Erweichung ſchließen.

Bei Orm iſt w entſchieden conſonantiſch, da es nicht ſelten verdoppelt auftritt: sawwle, fowwre, etc. —

Au, ein aus dem Norm. ins Engl. übergegangener Diphthong, findet ſich beſonders in franz. Wörtern: graunte 2536; unter den germ. Wörtern bietet ihn nur taunen 1022 neben tawnen 2034, to show, holl. toonen.

Ou. 1. Aus ags. âw entſtanden, begegnet ou, mit ow wechſelnd, in soule 486, ags. sâvol etc. und ougt 121, ags. âwiht, âuht, Hav. outh.

2. ou und **ow**, aus ags. û, ſind noch nicht zu ne. ou geſteigert, wie die unter ū 1 angeführten Reime darthun.

3. Aus ags. ug iſt ou hervorgegangen in foueles 570; daneben fugel 222, fuel 160, ags. fugol, Laz. fuzel, fowel. —

4. Statt des Gutturals vor t, der ſchon bisweilen im Laz. fehlte (broute 36), ſteht ſelten u oder w: wroutis, wrought them, 156, wrogt 40; dowter 1847, dogtres 1090, ags. dôhtor; ðhowtes, thoughts, 3534; ðowgte 295, Prät. Zu beachten iſt der Reim nogt: sowt 2870. —

Eu, ew = ags. eóv: reuli, sorrowful, 1162, rewli 1968, ags. hreóvlic. In ðeuwe, custom 1382, ags. þeáw, iſt urſprüngl. w wieder hinzugetreten (ðewe, respect 2757). Die Erweichung des w im Praet. der redupl. Verben, die Koch für R. G. glaubt annehmen zu

müſſen, iſt in G. und E. wohl noch nicht eingetreten, denn knew reimt mit glew (V. 460), ne. glee, ags. gleo, gleow, ae. glê glew, in dem Vocaliſation des w nicht angenommen werden kann. —

Ueber die **Ausſprache** der Vocale gibt uns der Reim (Aſſonanz), beſonders wenn franz. Wörter, deren damalige Ausſprache bekannt iſt, mit engl. Wörtern reimen, ſichern Aufſchluß. Im Ganzen ſtimmen Laut und Schrift in G. und E., wie überhaupt im Ae. mehr überein, als auf ſpäteren Entwickelungsſtufen.

A hat überall den reinen ital. Laut, ſelbſt wenn es aus ags. æ enſtanden iſt. Das tiefe nach o ſich neigende a iſt nicht anzutreffen. Sogar oa reimt mit reinem a. (S. ā 1.) Judas: was 1596, ags. wæs; bras: was 462.

I und **y**, die ſchon im Ags. oft mit einander wechſelten, waren gleichlautend und hatten nicht den diphthongirenden Laut ī: wis adj.: pris 260; arsmetike: witterlike 792; Moysi: her-bi 3572. So hatte auch **O** noch nicht die ihm jetzt eigenthümlichen Tonfärbungen: Jerico; so 3918; tok: Jabok 3914; Ebron: don P. P. 2488. —

U hatte weder den diphthongiſchen au-Laut, ſelbſt wenn es durch ou oder ow dargeſtellt wurde (ſ. ū 1.), noch lautete es wie das jetzige ū oder ü (ſ. ū 2.). Der Laut des **E** dagegen war wahrſcheinlich ſchon zu dieſer Zeit i-haltig, wie der bereits oben erwähnte Wechſel zwiſchen i und e und folgende Reime anzudeuten ſcheinen: bilewen: liuen 2234: geuen P. P. 2610 (giuen 4098); abiden: deden 2484. Man beachte auch das p. 6 angeführte Erſcheinen des i-Lautes in spik Best. 445, Laz. spiche 141, ags. spêc, ne. speech. Doch iſt der e-Laut noch vorwiegend: amen: betwen 2536; agen: teen Inf. 1344; neet: gret Adj. 2098; reed Subſt.: dred 694. —

Ea ſtimmt mit e lautlich überein: opened: dead 402; red: dead 1769. Die Diphthonge ai, ay, ey, ei haben alle denſelben Laut. Vgl. V. 1750, 2722 etc. —

Die lautlichen Verhältniſſe des rom. Beſtandtheils ſind aus der p. 3 und 4 aufgeſtellten Liſte zu erſehen.

Conſonanten.

Die Verdoppelung reſp. Vereinfachung der Conſonanten geſchieht nach den hierfür im Ags. geltenden Beſtimmungen: man, Gen. mannes 141; sum Sg. 337, summe Pl. 399; fillen 1463, filt 1247; fet Sg. fat, 2098, fette Pl. u. ſ. w. Ueberhaupt ſind im Conſonantismus wenige Abweichungen vom Ags. zu verzeichnen. Selbſt das Ne. unterſcheidet ſich hier vom Ags. hauptſächlich nur durch Tilgung und Erweichung von Gutturalen und Labialen. —

Liquide. l, m, n, r.

l. Für die Auflöſung des l in u in frz. Wörtern laſſen ſich aus Laz. und den älteſten ae. Denkmälern Beiſpiele anführen. Laz. falsie, fausie 23967; On Ureisun in O. E. H. 1. unsauuet p. 187, salvi p. 189. W. L. in O. E. H. 2. ribauz 279; A. R. sauuen 98, salue 194, assauz 196 G. und E. alter; 758, auter 1297. Für Verſtummung des l finden

ſich in G. und E. keine Belege (vgl. Koch I. 115): golde: wolde 3620 (Chaucer, would: behold); dagegen zeigt Hav. die Formen shode, shude, wode 1097, 951. In ſüdlichen Dialecten iſt l häufig ausgefallen: eche, ags. ælc, Laz. ælc, eche; hwich, hwuch, ags hwylic, Laz. whilc, whulc, woch; swuch, such, ags. swylic, Laz. swulche, soche; ne. each, which, such. G. und E. in Gemeinſchaft mit den nördl. und binnenländiſchen Quellen hat hier l bewahrt: ilc, ilk 68, 119, quilc 1764, quil 3631, swilc 143; Orm. illc, whillke, swillc, Hav. ilc, ilk 1056, 1087; Best. ilk 97, wilc 5; Schott. ylk, whilk. — Nur einmal iſt l ausgefallen in werde f. werlde 32, 48.

m. Auslautendes m iſt zunächſt zu n geworden und dann zum Theil abgefallen. S. Flexion.

Mit dem Ags. gemeinſam iſt die Aſſimilation des f vor folgendem m: wimman 374, wimmen 532, ags. wîfman, wimman; lemman Hav. 1283, ags. leof-man; G. und E. hat nur leman 782. M wechſelt mit n in brinfires 1164, brimfir 754; beren-tem, family 954, berem-tem 3903, ags. bearn-team.

n. Wie m, ſo fällt auch n vor f, s, ð zuweilen aus, wovon oben gehandelt wurde.

In den Flexions- und Ableitungsendungen iſt n oft abgefallen. Doch iſt der Verluſt nicht ſo bedeutend, wie in Schriftwerken anderer Dialecte, denn G. und E. bewahrt meiſt n: 1. im Inf. ſ. Flex. — 2. in den durch Ableitungsſilben gebildeten Adverbien: biforen, biforn, 47, 219, ags. biforan, Laz. biforen, P. L. bifore 932; feren, afar 2601, ags. feorran; bi-aften 1333 behind, ags. be-æftan; bineðen, bineðe 10, 4082, ags. benýðan. 3. Das ableitende n bei Subſt. iſt ſchon im Laz. zum Theil abgefallen, bei Orm und ſpäteren Schriftſtellern gänzlich verſchwunden, dagegen in G. und E. meiſtens erhalten: gamen, pleasure, 411, ags. gamen, Laz. gomen. game, O. und N. game 1649; euen 1675 ags. æfen; elne Pl. 563, ags. eln, ae. ell. n iſt abgeſtoßen in o für on 81, a für an 271, Präp., mi für min 2056. — An, der unbeſt. Art.; und non (no) behalten n auch vor Conſonanten: an wis man 2649, an dragen swerd 2843; non louerd 275. Inlautendes n iſt ausgefallen in sunedai 71, ags. sunandæg, Orm sunenndaȝȝ, ae. sonenday. —

Unorganiſches n. Es iſt eine unſerem Gedicht mit dem Best. gemeinſame Eigenthümlichkeit, dem vocaliſchen Auslaute ein n anzuhängen, nicht allein, wie Dr. Guest bemerkt[42]), im Nom., ſondern in allen Caſus mit Ausnahme des Gen., um einen vollkommenen Reim mit einem Verb im Inf. und Part., oder einem Adverb auf en herzuſtellen: on boken 4 Dat. v. boc; on soðe-sagen, meten, Acc., meat 2255, wliten Nom., face 3614. Vgl. unten die Flex. des Subſt. und Adj. Ein unberechtigtes n findet ſich ferner in inwis 1515, iwis 91, ags. gewîs, vgl. innoh O. und N. 1220, ags. genôh. Childre 656 und breðere 823 verſchmähen das in ſüdl. Hss. gebrauchte n.

r. Aus urſprünglichem s entſtandenes r iſt bewahrt in froren, frozen, 97, Orm

---

[42]) Philolog. Soc. Proceedings, vol. 1, p. 72, 201. Morris, G. und E. XXI.

bifrorenn; forloren Prät. 241, P. P. 1886, Orm. forlorenn (Koch I, 207). Ausgefallen ist r in speken 2016 (ebenso Laz. und Orm.), ags. sprecan; weken st. wreken 3283.

Die Umstellung des r nimmt in unserem Gedicht einerseits ein weiteres Gebiet ein als im Ags.; G. und E. gibt aber auch andererseits dem r seine ursprüngl. Stelle zurück: — wrogt 40 v. werken, work, 850, ags. wrohte, worhte, Hav. wrowht; wrim, reptile 69, wirm 178, ags. wyrm; werk st. wrek, plague 3992, ags. wracu; brast Prät. v. bresten 1808, ags. bearst; brennen 1087, ags. bernan und brenan; gres 3049, ags. græs und gærs; wroð = worð, became 3013. r ist eingeschoben in suriurn, sojourn, 3308; miserlike, indistinctly, 2659, ags. misse-lic; forwerti 3439 neben fowerti 583.

Labiale. b, p, f, v, w.

b und p stimmen in ihrer Verwendung mit den ags. Lauten überein. Erwähnenswerth ist nur die Einschiebung des p zwischen m und t in dempt, doomed 2038, ags. dêman und drempt 1941 v. dremen. f steht überall im An- und Auslaute, im Inlaute außer in zusammengesetzten Wörtern fast nur vor t. Im Uebrigen wird ags. f. durch u, v, w, fu, fw ersetzt: fader 29, Laz. fæder, uader; eft, again 77, fifti 578; lif 176, live 268, ne. life; fifue, fifwe 731, 854 neben fiue; wifuede 1586 (Laz. hafuest, zifuen); giwe neben giue 1427, 1428. f steht für u in gafe, gave, 2500. Auede 1251, he had, steht neben hadde 193, ags. hæfde, Laz. hæfde, hedde, Orm. haffde. f ist ausgefallen in ðurte 243, ags. þorfte von þearfan.

Ags. ph stand nur in fremden Namen und konnte hier durch f ersetzt werden. Dieser Wechsel ist in G. und E. beibehalten; außerdem ist aber ph noch in mehrere germ. Wörter eingedrungen. Pharaon 774, Faraon; Putiphar, Putifar 1992; utpharen 3017, utfaren 3056; weph, web 3096. Die Labialspirans wird in vielen ae. Mss. noch durch die alte Rune bezeichnet (s. Stratm. Dict. unter w). Dieselbe ersetzt man in ags. Drucken in Deutschland meist durch v, in England wohl mit Recht durch w, eine Schreibung die auch von Koch nach Dietrichs Vorgange angenommen und begründet wird (I. 101). In G. und E., wie schon im Laz., wird die Labialspirans durch w dargestellt: wenden 673, ags. wendan; wune, custom 494, ags. wune. Anlautendes w ist in den mit der Negation componierten Verben fortgefallen: nile 1806, nolden 3829. — Im Inlaut steht w (neben g) für ags. g oder h, wozu der im Ags. stattfindende Wechsel zwischen g und w (gleow, gliw, glig, Grein[43]) zu vergleichen ist. Laz. läßt ebenfalls w und g abwechseln, während Orm nur zh verwendet: sorwe 179, sorge 68, ags. sorh; morwen 3162, morgen 247, ags. morgen; dowter 1847, dogtres 1090, ags. dôhtor; wroutis = wrought them, wrogte 40 (Laz. broute 36 brought).

Auslautendes w war im Ags. häufig aus den c. obl. in den Nom. vorgedrungen und hatte sich neben den aus w entstandenen Vocal gestellt. In G. und E. ist dies w überall fortgefallen (kne 444), außer in trew 3301 (Pl. tren 3305). Aehnlich bei

[43]) Cf. sæ̂gon, sawon, saw; goth augjan, ags. eâwian.

Laz. und Orm. — In lewse, pleasure 1576, ist w dem s vorangetreten; ags. lêsu, Acc. lêswe.

w ist ausgefallen in sister 1171 und so 15, ags. swâ. Wie im Ags. wird w verbunden mit l, r, t, d, ð und s. —

wl steht nur noch in wlite, face, 2288 und wlað, bad 3300 (ags. wlætian?). Laz. bietet ebenfalls zwei Beispiele, dagegen ist wl bei Orm, bis auf wlite 666, gänzlich geschwunden. wr, das auch in anderen Quellen häufig angetroffen wird, ist in 24 Wörtern geblieben, z. B. wrech, vengeance 552, ags. wracu. **dw** und ðw sind außerst selten: dwellede 1106, dwale, heretic 20, ags. dwala; ðwert, obstinate 3099, ags. þweorh, Orm. þweorrt. **cw** und **hw** sind gänzlich verschwunden und werden gemeiniglich durch qu, quu ersetzt: quemed, beloved 86, ags. cweman, to please; queðen 3525, ags. cweðan, to speak (cumen 305 steht für ags. cwiman, cuman); quan, quuan 190, quanne Hav. 286, ags. hwanne; quuo, 1003, ags. hwâ; qui 1759, Hav. qui, ags. hwî. (Das hieraus entstandene hû ist in G. und E. hu 244, quhu 20, quuow 1759). Bei Laz. und Orm steht wh ags. hw gegenüber, Best. hat meistens w (wanne 16, wu 61, nowor 13), sonst verwenden die Dialecte des nördl. und mittleren Englands in Uebereinstimmung mit G. und E. bis in die spätesten Zeiten qu. (Vgl. Old. Scott. Pop. Ballads, James I., Dunbar, Barbour etc).

Dentale. d, t, ð, þ und die Spirans s.

1. In vielen Fällen ist ags. d späterem th gegenüber erhalten: fader 29, ags., Laz. fæder, Orm. faderr, me. father; moder 122, weder 3055, Best. 236; togider 1898, hider 2344.

d ist eingeschoben in aldre, of all, (here aldre heuedes) 2926, Laz. aldre 4180, und wechselt hier mit ð in alðerbest 3390, alðerneðer, beneath all, 3997. In mehreren Fällen ist d, besonders nach n, angeschoben: and = an, a 3463 und and = an, in 1470. Andere Wörter dagegen, die im Ne. unorganisches End-d zeigen, verschmähen diesen Zuwachs: hinefolc 3665, ags. hîna, hine, Hav. 619, ne. hind.

Auslautendes d ist abgestoßen in gol 1872 und an 206 (vgl. answeren 2673 neben andswerede 4019, ags. andswerian, Orm. andswerenn).

Prud, proud, pride 858, zeigt d für ags. t in prût, prŷta, Laz. prut, ae. prut, doch O. und N. prude. — d und t wechseln in diserd, disert 1227, 2757; and, ant 485; ðat, ðad 311; fundend = funden it 1082. d und t stehen statt ð in der 3 Sg. Präs.: telled 17, bered 326, semet 2169, toknet 640; forsaket Best. 96. — Den Wechsel zwischen d und ð siehe unter letzterem.

t. Aus ð ist t hervorgegangen in quat, quoth 1313, Hav. quot 1954; wit, with 44, Hav. 215, Best. 171. In der 2 Sg. Präs. fällt t nach s mitunter aus. G. und E. nähert sich hier dem nördl. und westbinnenländischen Dialect, wo die dem Süden und Osten angehörige Endung est durch es ersetzt wird[44]). Vergl. Flex. — Mit dem Orm. und

[44]) Orm. hat nur vier Beispiele für diesen Ausfall des t.

Best. gemeinſam iſt die häufige Verwandlung des anlautenden ð in t nach Wörtern, welche auf d, t und s ausgehen. Andere ae. Denkmäler bieten für dieſe Erſcheinung nur wenige Beiſpiele: And te water 616, at te welle 2756; ðanne is tis fruit wel swiðe good 334; quat redes-tu 2933; Best. mit te rem 22, is tat 27, and ter 431 (ſ. V. 28, 88, 167, 196, 201, 348, 760); at ten ende O. und N. 1514, þat te nigtegale 1512[44a]).

Unorganiſches t iſt vorgeſetzt in ton, one, first 1010, und toðer 2724. Mætzner glaubt (Gr. I. 338), daß dies t der Auslaut des als Artikel gebrauchten that anzuſehen ſei. — Angeſchoben iſt t in burgt = burg, city 727, 744, 879 und ðwert, obstinate, 3090, ags. þweorh, ne. athwart, wo t aus altn. þwert eingedrungen iſt.

th iſt meiſtens von t nur graphiſch verſchieden, ſehr ſelten vertritt es die Aspirata, die in G. und E. überall durch ð bezeichnet wird: thaunen 32, taunen 1022, to show; then, ten, 3305; then 1514, ten 934, to go; tho = to = two 732; tholen, suffer 508, ags. þolian. Vgl. Hav. outh 703, leth 252, greth 1025.

ð. Sehr häufig iſt der Wechſel zwiſchen d und ð: quad 755, quað 1311, ne. quoth; dis 63, dor = ðor 668, dorbi 1637, wurd = wurð 995, kude = kuðe 470; bird = birð 2591; ð für ags. d: queðen 1496 P. P., ags. gecweden; quoðen Pl. Prät. 2993, wurðen 286, wirð 1790, ags. wird, troop, host; werlðe 901, neben werlde 901. Ebenſo in dem rom. feið, faith, 2187, lat. fides, altfrz. feid, fei, foi, ae., me. fay, faith. In plenteð, plenty 3709, entſtand ð aus thematiſchem t. Bei Invertierung fällt ð, wie im Mhd., in ðu aus: saltu 1041. Wursipe 2757 hat ð ausgeſtoßen, ags. wurðscipe, ne. worship. ð wird vertreten durch ðh, dh, th: ðhanc 1659, ðhog, 3978, ðhu 361, dhogt 1153; vgl. Hav. quodh 1800.

s. Die Dentalſpirans s entſpricht im Ganzen ags. s, geht auch wie dieſes mit anderen Conſonanten zahlreiche Verbindungen ein. Ags. sc wird, wie im Best., meiſtens durch einfaches s erſetzt, ein beſonders in nördlichen Dialecten anzutreffender Gebrauch[45]) — (Morris, Spec. XIV). Daneben ſtehen sc, sh, sk, sck, sg, ch, gh, g, die oft in denſelben Wörtern mit einander abwechſeln: silden 214, Best. 51, schilde 2525, shilde 4157, ags. scyldan, scild; sep 1334, Best. 50, ags. scêp; she 1925, sche 235, sge 1444, che 1727, ghe 237 und ö., ge 1024; aske 1668, askes, ashes, 3024; fleis, flesh, 591, ags. flæsc; fis gen. fisses 162, 2945 (James I, sal, saal; Cursor Mundi, Morris, Spec. 129 sal, suld); — skil 193, sckil 203, altn. skil[46]). Orm hat sc, sk und sh; Hav. zeigt ſelten sc (scape 2006), s (fleys 216) und sk (asken 2841), meiſtens wird sc zu sh und sch umgebildet. sc entſpringt ags. ts in gisce 3515, gisse 3517, ags. gitsian, to covet. Im rom. Beſtandtheile begegnet einmal sc für c, um die dentale Ausſprache deſſelben anzuzeigen (scite 2415 neben cite 2669). Gleichem Zwecke dient der häufige Erſatz des c durch s im Hav. —

[44a]) Ueber dieſe Verhärtung des ð zu t in A. R. und H. M. vgl. Wülcker in Beitr. z. Geſch. d. deutſch. Spr. ed. Paul und Braune I, 2. [45]) Auch Laz. bietet s. beſonders in B. [46]) Das im Ae. häufig erſcheinende sk iſt aus dem Altn. herübergenommen.

z ist nur im Auslaute rom. Wörter, sowie in Eigennamen anzutreffen: offiz 2071, tribuz 3013; Bozra 1902, Buz 1353, etc.

Gutturale. c, k, ch, g, h.

c,k. Ags. c ist im weiteren Verlauf der Sprache theils erhalten, theils zu palatalem ch verstuft. Letzteres ist den nördl. und mittl. Dialecten fast ganz fremd, wenngleich in diesen unter südlichem Einflusse ch auch des Oefteren begegnet.

In G. und E. werden c und k fast unterschiedslos verwendet α[46a]). Nur wenn vor i und e die Tenuis erhalten werden soll, tritt k ein, da c hier schon, durch das Norm. beeinflußt, den Zischlaut angenommen hatte, womit die Verwandlung des auslautenden c in k oder ck, sobald es im Inlaut vor flex. e zu stehen kommt, zusammenhängt β.

α. cuđe 470, kuđe 289; toc 723, tok 945; Laz. care, kare, Orm. care. β. boc 523, bokes 3635, boken 5; mac Imp. 3541, maked (ð) 1591, maken 278; folc 697, folkes Gen. 2785, folckes 4034.

c für g, das ags. h vor t meistens ersetzt s. u. g. Auslautendes c ist zuweilen abgefallen im Pronomen ic, z. B. V. 309, Laz. ich, i, Orm. icc, i; dann ferner in selli 1026, sellic 446, ags. sellic, wonderful und quil, which 3631, statt des üblicheren quilc. —

ch ist nicht selten aus dem Süden eingedrungen und steht vor hellen und dunklen Vocalen: childe 996, ags. cild, Laz., Orm., Hav. etc. child; chesen, to choose, 3429, ags. ceosan, Laz cheosan, Orm chesen; chaf, Orm. chaff, Laz. chaf, ags. ceaf; chosen Pl. 543. — In- und auslautend ist ch nicht so häufig: fechen, to fetch 1363 neben fetchen 2889, ags. feccan, Laz. fæchen, Orm fechen; techen 2792, rechen, to interpret 2086, drechen, to delay 1420, ags. drecan; wrech, vengeance, 552, ags. wracu; aber biseken 2492, beseech, ags. sêcan, Laz. sæchen, Orm sekenn.

ch wechselt mit k oder c: mikel 121, michel 1209, Hav. 121, 122; milche, milc 2788. Vgl. meche Best. 716, Orm mache, eine Nebenform zu make. Auch der aus ags. ts entstandene Zischlaut c geht in milce, ags. milts, mercy in ch über, milche 3732.

Nicht durchgehends hat ch schon den Zischlaut; in licham, body 200, ags. lichama und unachteled, untold 796 v. ags. æht lautete es entschieden guttural. Daß dieselbe Aussprache auch sonst vorkommt, zeigt der Reim amalech: wrech 3396[47]). Da aber andererseits ch von franz. ch graphisch nicht verschieden, es sogar für sh eintritt, so wird in den meisten Fällen ein zischender Laut anzunehmen sein: che = she 1227; charen, ags. cerran, to turn 1712, charite 1016. Auch in fetchden, 2889, ist der gutturale Laut unmöglich. — Rom. c, ch bietet nichts Bemerkenswerthes; zu beachten ist nur die Einschiebung eines c in aucter 3386 neben auter 1297, alter 758. —

Die Gemination von c (k) ist ck oder kk, die von ch ist cch: ðicke 2988, ðhikke 3102 (ðig 564); wicke 1072, wikke 3574, Hav. 2458, Best. 593; wrecches, wretches

[46a]) Vgl. die von Wülcker aufgestellten Regeln über den Wechsel von c und k in A. R. und H. M., l. c. p. 231. [47]) Im Hav. reimt k häufig mit ch. Auch Koch nimmt in ich und der Endsilbe lich eine gutturale Aussprache des ch an.

1074, ags. wræcca; Best. wicches 542. Neben einfachem k ſteht ck in folckes (vgl. p. 20) und tockenes 2860, toknes 140.

g. Für ags. g iſt mit Rask im Gegenſatze zu Grimm eine doppelte Ausſprache, eine gutturale vor den dunklen und eine ſpirantiſche vor den dünnen Vocalen anzunehmen[48]). Später werden die beiden Laute durch zwei Schriftzeichen, g für den gutturalen und ȝ für den ſpirantiſchen Laut, dargeſtellt. G. und E. hat für g und ȝ ausnahmslos die Schreibung g, eine Eigenthümlichkeit, die unſerem Gedicht, unſeres Wiſſens, nur mit dem Bestiary gemeinſam iſt[49]). 1. gast, ghost, 202, ags. gâst; gouel, ags. gafel, 844 tax; gef, if, 311, Best. 361, Laȝ. ȝef, ȝif, ȝeaf, Orm. ȝiff, ags. gif, gyf; ginge, young, 4049, Best. 2148 gunge 2281, ags. ging.

Ags. anlautenden e ſteht g gegenüber in gu, you 325, ags. eow, Laȝ. eow, ȝeow, Orm. ȝuw; gunc, you two, 2830, ags, Laȝ. inc, Orm ȝunnc; gunker 398 = Gen.; gede went 618, ags. eode, Orm ȝede; getenes, giants, 515, ags. eóten.

Wechſel zwiſchen g und c (k,ch) findet ſelten ſtatt: gildes = childes 2624; kunglond 1262, gunglond 1264; ging, king 2547; ðengen 1571, ðenken 393; oc 1197, og 1, ought; swing 566, swinc, labour, 268.

Im Gegenſatz zu den ſüdlichen Dialecten und in Uebereinſtimmung mit den Denkmälern des Nordens verſchmäht G. und E. meiſtens das aus dem Präfix g erweichte i (y). Die Fälle, wo letzteres ausnahmsweiſe ſteht, wurden aufgezählt unter ĭ 6. In gelous, jealous, 3495, afrz jalous ſteht g lat. z gegenüber (zelosus v. zelus, pr. gelos, ital. geloso, zeloso). 2. Wie ſchon im Laȝ., iſt inlautendes (und auslautendes) g meiſt zu i, y erweicht, und bildet mit vorangehendem Vocal die oben bereits behandelten Diphthonge ai, ay, ei, ey. — Orm ſetzte hier ȝ, ȝȝ, ȝh. Ebenſo hat auch G. und E. g mitunter erhalten *α*, und oft ſogar tritt g wieder zu dem aus ihm hervorgegangenen i. *β*.

α. legeð, lies 128, Best. 451, Orm. leȝheþþ, ags. leógeð; ligið, lies 889, lið 735; sagen a saying 14, ags. sægen; fugel 221; fleges Pl. flies 192, Best. 473, ags. fleóge. *β*. daiges 2455, dages 3297; plaigen 2016 (plage, play 537, pleide 1214); wei 1100, weige 104, ags. weg; fair 126, faiger 1440, ags. fæger; Best. maig 80, mai 129.

Der Wechſel zwiſchen g und w wurde bereits bei letzterem erwähnt. Hier iſt noch hervorzuheben, daß im Præt. und Part. ſtarker Verben meiſt g erhalten iſt[50]); w zeigen neben g: flew, fleg, 430, v. flegen; sowen, sogen v. segen; to see, 3108, 2785; borwen, borgen v. bergen 886, 1102.

Vor t geht ags. g, (c) in h über, das in Laȝ. meiſtens beibehalten und in Orm. verdoppelt wird, in G. und E. aber nach g gewöhnlich zurückgeht, nur ſelten erſetzt durch c, gh, w, wg, u, ou und ch: brigt, 132 neben brictest 1910, Laȝ. briht, Orm. brihht, Hav. brihte 2620; brogten 3546, brocte 237; nogt, naught 330, Best. 147, nowt 262;

---

[48]) Um dieſe ſpirantiſche Ausſprache zu bezeichnen wurde nach g vor a, o & u ein e eingeſchoben, cf. geaf etc. [49]) Freilich tritt auch in anderen Quellen g oft für ȝ ein. [50]) Auslautend ſteht ebenfalls meiſt g.

dogtres 1090, dowtres 2743, doutres 1764; sogt 1934, sowt 2870; ðowgte[51]) 275 neben gewöhnlichem ðogt, ðoht 2298; offright, afraid 762; unachteled, untold 796, ags. æht, value, ae. ahtle, to estimate. Der Gutturallaut ist ausgefallen in ðute 1469 (O. und N. þoutest 242) neben ðuhte 3260, ðhugte, 2064. Durch þ oder ð wie in Laz. und Hav. wird ags. ht in G. und E. nicht dargestellt, wohl aber zuweilen durch gðh: sigðhe 335, neben sigt 1626. — Obige Formen berechtigen uns wenigstens auf ein theilweises Verstummen des Gutturallautes zu schließen, da nicht allein zuweilen einfaches t gesetzt ist[52]), sondern auch die verschiedenen Formen oft mit einander reimen (V. 2870). Für das dreißig Jahre später verfaßte lay of Havelok kann Ludorff[53]) mit voller Sicherheit den bloßen t-Laut annehmen.

Nach anlautendem t ist in wenigen Fällen g eingeschoben: tgeld 2025, teld 3769, ags. teld, tent; tgen 3413, neben ten; tgen Pl. 3824 neben ten und teen, ags. teón (tield, tien? Stratm. Dict. Man vergl. altn. tiald; altfries. tian, tien).

Vor e ist oft zur Vermeidung des Hiatus g eingeschoben: olige 1624, olie, oil 1548. lat. oleum; digere, dear 3483, dere 403; nuge 1328, nu 356, ags. nû; preige 4028, lat. præda; astronomige 792, sonst nur astronomie, Laz. 598. — In nest 3791 und sorful, 2526, ist der Gutturallaut ausgefallen. — Gleichfalls ist das im ags. inlautendes j darstellende i (ig, ige) in G. und E. fortgefallen. S. oben ī 5. **3.** Auslautendes g widerstrebt, wie bereits erwähnt, der Verwandlung in w.

Die ags. Suffixe ig, ige, für die Orm iz zeigt, werden meist durch i vertreten: miri, mirie, merry 212, 294, ags. merh, mirig; (sti, path 3958, ags. stig) mani 696, manige 413. g ist am Ende angeschoben in ðhunerg, neben ðhunder, 1108, 2900, ags. þunor. —

h. Dem Einflusse des frz. stummen h ist es zuzuschreiben, daß anlautendes h oft unorganisch gesetzt *α.*, andererseits aber auch eben so häufig fortgelassen wird. *β.*

α. ham, am, 926, hic 7, 34, hure, our, 322. O. und N. 185; hunne 2249 v. ags. unnan. *β.* adde, had 240, algen st. halgen, to hallow, 918, ags. halgian; atteð 813, is called; egest, highest 143; eld = held 2999. — Beispiele für beide Erscheinungen zeigen Laz., Orm. und die meisten ae. Hss.

Inlautendes h war schon im Ags., besonders in Verben, häufig ausgefallen. Den dann contrahierten Formen entsprechen in G. und E. flen 1086, ags. fleon st. fleoban, to flee; slen 3837, to slay (slon 1328), ags. slean st. sleahan; ten, to proceed, 934, ags. teón.

h ist eingeschoben nach ð und g: ðhanc 1659, ðheg, throve, und ðehg 1266, 2779, ðhikke 3102, ðhre 55; ghe = she 237 und ö., ghe = ghet, yet 1477, get 3133; unghere 3047, ags. ungearu.

Vor den Consonanten l, n, r ist h schon im Nags. fast gänzlich geschwunden. G.

---

[51]) wg steht ebenfalls in ouerflosged 556. [52]) Man beachte noch wroutis, wrought them, 156. [53]) Ueber die Sprache des altengl. lay Havelek the Dane, Münster 1873.

und E. zeigt kein Beispiel einer solchen Consonantenverbindung. hw wird durch qu dargestellt; gw vertritt hw in nogwer, nowhere 1271, ags. nâ-hwar, Laz. no-whare. —

x wird selten verwendet: sex, six, 575 und den Zusammensetzungen; buxum, obedient, ags. boc-sum von bugan to bend.

Durch die Umstellung von s und c ist x in G. und E. nicht entstanden. —

II. Flexion. A. Declination. 1. Substantive.

Die formenreiche ags. Flexion der Substantive ist im Nags. bedeutend zusammengeschrumpft. Schon Orm., mit dem G. und E., Best., Hav. etc. im Ganzen übereinstimmen, läßt fast jeden Unterschied zwischen den einzelnen Declinationen verschwinden.

a. Starke Declination.

Der Nom. Sing. stimmt meistens mit dem Acc. überein; zuweilen jedoch zeigt letzterer ein dem Nom. fehlendes auslautendes e: Nom. bigging, dwelling, 718; Acc. bigginge 807.

Zu beachten ist hier ferner das unorganische ursprünglich consonantisch auslautenden Stämmen angehängte e: childe 996, ags. cild; sweuene, dream, 224, ags. swefen; heilnesse, health 2068, ags. hælnes. — Die Genitivendung ist es, is, die, wie im Altnrdh. und den nördlichen Quellen überhaupt, auf das Fem. und die schwachen Substantive übertragen ist, während der Süden nur selten diese Endung in weibl. Subst. aufweist: daiges 3294, dais 113; werldes 142, Laz. weorldes 448, ags. bisweilen worldes Ettm. Lex. p. 92; burges 1953, altnrdh. burgas; childes 1965, Orm., childess; louerdis 2272, dune-is, downs 1295; tunges 2658, ags. tungan; hertes 733, ags. heortan. Spuren eines Gen. in e sind nachzuweisen: helle nigt 89, helle walde Orm. 62, helle pine Best. p. 24[54]); safte same 349 (shame of form); werlde nigt 1318; vgl. Chaucer, The Prioresse tale etc. — Die Präposition of wird für den Gen. nicht häufig verwendet: for agte of dead, for fear of death 3884, witnesse of Jesus Christ 597 (vgl. V. 1622, 1637).

Oft bezeichnet der Gen. das Mittel, Werkzeug oder den Stoff in Ausdrücken wie: swerdes slagen 3721 (slain of the sword), teres wet 2288, wet with tears, wiõ bredes fode and wines drinc 894. Ueber die Stellung des Gen. ist zu merken, daß er, wie noch heute der sogenannte ags. Gen., seinem Beziehungsworte stets vorantritt. — In newes 250, anew, liues 1447, of liues 2834, alive, ist der Gen. adverbialisch gebraucht. — Der **Dativ** hat noch die Endung e, ist aber häufig unbezeichnet, da auch die Präposition to (til) noch nicht erforderlich ist: Here rigtwised was **gode** lef, 3740, their righteousness was pleasing to God; in ðat stede 3772; quilc gure sal **god** quemest ben, which of you shall be most pleasing to God; in huse ben 3941, on ðe fowrtende dai 3143. Ðe louerd gode sente **to** ðis king bode 3033.

Anmerkung. Wie schon bei Laz. in den Nom., Dat. und Acc. starker Substantive

---

[54]) Andere Beispiele im Best. s. bei Morris, G. u. E. p. XXIV.

ein n eindringt (Koch I. 409), so haben auch G. und E. und das Best. häufig n in allen Casus des Sing., den Gen. allein ausgenommen. Mit Recht schließt Morris, da diese sogenannte Nunnation sich bei Orm. und den nördl. Quellen überhaupt nicht findet, auf einen mehr südlichen Ursprung unseres Gedichts: on boken 4, on sode sagen, on sooth-saw 14, meten Acc. meat 2255, Nom. 2079; sunen Nom. son 1656; of luuen, of love 635; after de wunen, after the custom; steden Nom., place 1124 u. s. w.[55]). Der **Plural** hat in allen Casus die Endung es (is), die, im Altnrdh. zuweilen auf das Fem. und Neutrum übertragen, in Laz. neben en eindringt und bei Orm. zur fast ausschließlichen Herrschaft in allen Geschlechtern gelangt. Nur rom. Wörter haben mitunter s (z): apples 1129, burges 746, burzhes Laz. 2065; londes 30700, Laz. 5225; prophetis 3674, angels. 1786, tribuz 3813. Mehrere Substantive sind im Plur. unflectiert, doch bemerkt man häufiges Schwanken zwischen der flexionslosen Form und der Endung es., a. der 169, deor Laz. 1125, Orm. 6075, O. und N. 1200, deres 4032, Orm. deoress 10441, ne. deer, animals; sep 2745, Orm. shep 3760, ags. scēp; wurd 736, wurdes 2318; ger 415, geres 2153, hungri gere 2136. b. wrim 169, wirmes 2982; night 2952, winter 1070, wintres 1211; frend 1175, moneð 2592, fif moneþþ Orm. 233; seuen alter G. und E. 4019. Auch Laz. stößt die Pluralendung hinter Zahlwörtern oft ab: fower and twenti winter. — er zeigt sich in childer 2149, childre 656, ags. cildru, Laz. childere, children, Hav. children 445. Umlautende Plurale sind fet 3151, men 4052 und wimmen 532. —

Die plurale Form wird, ohne anderweitige Bezeichnung vor das Beziehungswort gestellt, als **Gen.** gebraucht: for hire frendes saken 1392; dis fleges fligt 3012; gnattes hird 2988, froskes here 2969, Orm. shepess hirde 3596. Vgl. engel wird, host of angels 1786 und wird of engeles 1788.

b. Die n-Declination.

Schwach flectierende Substantive sind im Süden äußerst häufig, in nördl. Quellen dagegen fast gänzlich geschwunden. Die mittleren Dialecte zeigen, besonders in der Pluralbildung, noch mannichfache Spuren der schwachen Declination, übertragen die schwache Pluralendung auf starke Substantive, lassen jedoch in den meisten Fällen die Endung es zu.

Der **Nom.** hat n in wunen 688 neben wune 494 (s. oben; zu Laz. vgl. Koch I. 411). Der **Gen.** hat meistens es, selten e wie in sterre 134, herte 2936, ags. steorran, heortan. In G. und E. kommen folgende **Plurale** auf n vor[56]), denen Plurale auf es meistens zur Seite stehen: colen, coals, 1653; deden, dedes 2459; fon, foes, 2610, siden, sides, 1295, son, shoes, 2459, steden, places 3441, sunen, sunes, sons, 529, tren, trees, 1127, teten, teats, 3480, wunen, laws, 3137, wunes 1480, feren 1275, feres 659, fere 3783, companions; goren, darts, 345, loten, features 2259, weden, garments 2369.

c. Declination der r-Stämme.

Die Verwandschaftsnamen sind bei Laz. im Sing. mit Ausnahme des Dativs indecli-

---

[55]) Morris, G. und E. p. XXI. [56]) Orm. hat nur ehne, eyes.

nabel, Orm. zeigt sogar den unveränderten Plural faderr. G. und E. bietet im Gegensatz zu den meisten alteng. Hss. die flectierten **Gen.** faderes 1536, u. ö., südl. Dial. fader, Morris Spec. XXI., ags. fæder, fæderes C. 301, 12, altnordh. faderes Joh. 7, 10; moderes 1434, altnordh. môderes Joh. 3, 4; broðeres 1353, altnordh. brôðer Mt. 14, 3. Der auch hier in allen Fällen gleiche Plural zeigt es bei dowter, dowtres 2743, dogtres 1090, Orm. dohhtress 6386; broðer 420 hat im Plur. breðere 823, briðere 2271. —

d. Declination der Eigennamen.

Die in G. und E. vorkommenden Eigennamen sind fremden Ursprungs. Ihre Declination ist schwankend, da sie in einigen Fällen der der Gattungsnamen folgt, in anderen aber ausländische Formen beibehält. Sehr häufig werden die Casusverhältnisse nur durch die Stellung ausgedrückt. — Der **Gen.** endigt auf es, is, wird durch of bezeichnet und tritt oft unverändert dem Beziehungsworte voran: Josepes 2211, moyseses 2916, adamis 493; on isaac stede 1336; of Josep 2361, 2229. Zu beachten ist der Ausdruck bissop eliopoleos (πόλεως), the bishop of Heliopolis 2643.

Der **Dativ** hat mitunter i, stimmt aber auch oft mit dem Acc. oder Nom. überein: Moysi 2691; Gibi 826; to moysen 2893, to phraraun 2731, in londe mesopothaniam 728, to memphin 2669.

Der **Acc.** ist entweder dem Nom. gleich, oder er endigt auf n, m: Dinam 1705, sephoram 2703, manassen 2151, moysen 2631, neptalim 2631; ioseph 1996. — Der **Plur.** der Völkernamen hat es, is und s: Egipcienes 3271, egipcienis 2723, ethiops. **Gen.**: Ethiopienes kinges dowter tarbis, 2689, Tarbis, daughter of the king of the Ethiopians.

Das **Geschlecht** der Substantive ist, wie im Ne., schon das natürliche, da alle leblosen Wesen, die als Masc. betrachteten Städtenamen ausgenommen, als Neutra behandelt werden (Morris, G. und E. p. XXIV).

Adjective. Trotz der eingetretenen Schwächung der Adjectivflexion läßt sich noch eine starke und schwache Declination unterscheiden. Im Nom. Sing. wird in letzterer e angefügt, dem ags. a und e entsprechend. In den cas. obl. zeigen die südlichen Dialecte e oder en, G. und E. und die Quellen der mittleren Grafschaften nur e, Orm. ganz vereinzelt n (of ðat judiskenn folckes lac 964): ðe firme sunes (ergänze privileges) 1496; Dat. of ðis warme mete 1492, Acc. ðin firme birðehe 1497 (birth). e ist ausgefallen in ðe strong god 1746, for ðe ali gastes red 1486.

Die starke Form des Adj. ist im Sing. unveränderlich, doch ist die Anhängung eines in vielen Fällen für die Aussprache bedeutungslosen e nicht sehr selten. Das nachgestellte Adj. ist fast ohne Ausnahme flexionslos: Riche loac, rich present, 1796, on odere wise 2920, newe tiding 1285, good tiding 1348, longe weie 1642, long weie 1599. Godun 1430 ist eine Corruption des Acc. godne, der in südl. Mss. bis zur Mitte des 14. Jahrh. vorkommt. Wið hise gisarme sarp and long 4084; fader dere 1569, neben louerd god 1371. In bliðe 1551 ist das aus j entsprungene ags. e bewahrt. — Der **Plural** hat bei

ſtarken und ſchwachen Adjectiven, ſowohl den attributiv, als den prädicativ gebrauchten, e[57]): odere maidenes 1381, stronge 3713. Summe woren wilde and summe tame 2971. Die Genitivendung re iſt nur erhalten in aldre, of all, 322; vgl. alder-best 3390, alderneder 3997. — Die Anfügung eines unorganiſchen n iſt äußerſt ſelten: almigtin 30, almigten 3727; vgl. boden 1309, seluen 1319 und die ſüdl. Formen heren, ouren.

Steigerung. Die Comparativendung iſt (e)re, die des Superlativs este (est): riche 1796, richere 1280; gunge 2281, gungere 1508, gungest(e) 2160, 2190.

Umlaut findet ſich noch in leng, Adv. 1736, lengere 1594 von long 1599; old, eldere, eldeste. Zu neg 833 ſtellen ſich die Formen ner 478 und nest 3791. — Nur wenige Adjective haben eine unregelmäßige Steigerung: ille 1916, iuel, 1074, — werre[58]) 3951, Laz. wurs, worse, 3453, Hav. werse 1100; — lite, — lesse 994, Hav. 1830, — leiste 3951, Hav. leste 1978; god, — betre 1588, bettre 1957, bet 1713, — best Adv. 1523; michel 1209, — mor 511, mo, moo 354, 428, — most 189.

Das **Adverb.** wird wie im Ags. durch Anhängung eines e an das Adjectiv gebildet α, hat die Endung like β, oder iſt endlich der Form nach vom Adj. nicht verſchieden γ. α longe 1461, hard 3061, harde 3355; heg 2011, hege 4100. β. sikerlike 1500, ligtlike 1218. γ. rigt 1564, fer 1645, hard 3386. — Der adverbialiſch gebrauchten Genitive wurde ſchon gedacht. Zu erwähnen ſind noch die mit um (Dat.) und en gebildeten Adverbien (seldum 2181, quilum 801; abuten 94, ags. abûtan; biforen 47, binnen 1032, ags. binnan etc.), ſowie die aus dem Altn. herübergenommenen deden 65, Best. 470, Orm. þeþenn; heden, 1644, queden 1401 (ne. thence, hence, whence), die den ſüdlichen Dialecten völlig unbekannt ſind. —

Pronomen. A. Perſönliche Fürwörter.

I. Sg. Nom. Ic, hic 34, i 309, 1615, 3070. Die Gen. min, din, his werden nur als Poſſeſſiva gebraucht. Dat. und Acc. me. Dual. Nom. wit 2318, Acc. unc 1776. Plur. Nom. we; Gen. ur (non) 2262; Dat., Acc. us.

II. Sg. Nom. du [saltu 1041, redes tu 2934]; Dat., Acc. de. Dual. Gen. gunker 398, Acc. gunc 2830 (ags. incer, inc, Orm. zunnc). Pl. Nom. ge; Gen. gure on, one of you, 2318, Orm. zure nan 9211; Dat., Acc. gu.

III. Masc. Sg. Nom. he, e 2341, 2708. Der Dativ him muß in den meiſten Fällen auch den Acc. vertreten. Die Formen hine, hin, in werden ſelten gebraucht. Vgl. V. 47, 3004, 3468, 3887. Fem. Nom. Für ags. heo, das bei Laz. zu zeo und bei Orm zu zho erweicht, ſtehen in G. und E. die Formen she 1925, sche 235, sge 1444, che 1727, ghe 237 u. ö., ge 1024, (Hav. she 175, sho 125), die nicht, wie Koch I. 469 behauptet, an alts. siâ oder an altn. sû erinnern, ſondern aus dem Fem. des ags. Demonſtr. seo entſtanden

---

[57]) Die adjectiviſch gebrauchten Part. ſtarker Verben haben nur ſelten plur. e: of watres froren 97.
[58]) Altn. Form.

sind (vgl. ne. they, their, them)[59]). Gen., Dat., Acc. hire, 238, 322, = hers 2035. Neutr. Für hit ist in Orm. und G. und E. it (resp. itt) eingetreten, das auch oft als Plur. verwendet wird: It leigen 1920; woren it hid 1770. Eine bemerkenswerthe Erscheinung ist die unserem Gedichte mit dem Orm. und Best. gemeinsame Verschmelzung des it mit anderen Pronomen oder mit Verben, besonders solchen, deren Prät. auf de oder te ausgeht: wuldet, would it 969, ist = is it 1121, wast = was it, sagt = sag it 1301, kiddit, showed it, 1394; negt = neg it 3964; get Best. p. 9 = she it, Orm. ȝhöt, þüt, O. E. H. 2 ser. þit = þe hit, who it. Eine Nebenform ist et G. und E. 590. — Dat. u. Acc. it.

Pl. für alle Geschlechter. — Nom. Für den ags. Pl. hi, den die südlichen Dialecte beibehalten, haben G. und E. und Hav. he (e 4094). Selten tritt hierfür die Form ðey[60]) ein, 673; vgl. Orm. þeȝȝ, Hav. 414, 1020 und O. E. H. 2 ser., wo sie zweimal begegnet. — Gen. here, her 2258; Dat. u. Acc. hem, wofür die nördlichen Formen þair, þam, þaim nicht vorkommen.

Das den nördl. Dialecten und auch dem Orm. völlig unbekannte Pronomen hes (his hise, is = them)[61]) ist besonders häufig in den südl. Mundarten des 14. Jahrh. Dem binnenländischen Dialect ist diese Form nicht fremd; auch läßt er sie häufig mit voranstehendem Verb oder Pronomen verschmelzen: ne fond he is nogt 1770; 1873, 1877; Best. ðat he ne cunne is finden 12; settes, placed them, G. und E. 135, wroutis, wrought them 156; hes = he them 911, 943; Best. wes = we them, O. K. S. Misc. p. 28 has = he them, O. E. H. 2 ser. mes = me them; vgl. dones Hav. 970, 1174; R. G. 338, 7.

Wie im Ags. wird das Personalpronomen auch reflexiv gebraucht, oft jedoch wurde es dem ags. verstärkenden silf vergleichbar, von self, seluen begleitet, das, adjectivisch gebraucht, in der Bedeutung von own, very hinzutritt: ðe self 934, hemself 1642, himseluen 1338 hemseluen 537. —

B. Die adjectivisch und substantivisch gebrauchten **Possessivpron.** sind: min 1566, mi broðer 2056; ðin 1563, ði 2333, ðine Pl. 1764; his 1565, is 1572, hise Sg. 1576, Pl. 2413, hire 1649, his = its 125; ur 2172, ure Pl. 2260, hure 322; gur 2260, gure Sg. 404; gunker Dual, ags. incer, gunker lif 398; here 1602, ere 2773; here = theirs 1920. — Bemerkungen. 1. Die abgeschwächten Formen mi, ði sind äußerst selten. 2. G. und E. hat jede Flexion obiger Pronomen aufgegeben, selbst die von Orm und späteren Schriftstellern noch beobachtete Anfügung eines plur. e ist oft vernachlässigt (Koch I. 473). Vgl. V. 1576, 2375, 1580, 1646, 1764. 3. Für die 3. Pers. Plur. hat G. und E. nur here. Der Gen. des ags. Demonstr. þâra, der bei Orm in der Form þeȝȝr erscheint, findet in unserem Gedicht keine Verwendung.

---

[59]) Seo, scho sind nördl. Formen für heo, hi, hy, ho, hue des südlichen und für ho des westbinnenländischen Dialects. Scæ steht in der Sachsenchronik, A. D. 1140: Ðar efter scæ ferde over sæ. Morris, Acc. 120.
[60]) Ðey (þai), war zunächst auf den Norden Englands beschränkt, wo sie durch altn. Einfluß eingeführt war. Ags. ðâ wird im binnenländischen Dialect, zu ðo. Vgl. altn. þeir, þeirra, þeim mit ags. þâ, þâra, þâm. —
[61]) Auch als Acc. Fem. kommt dies Pronomen im Süden vor. S. Stratm. Dict. u. hes.

C. **Hinweisende Fürwörter.** 1. Als Artikel wird das flexionslose de für alle Geschlechter, Casus und Numeri verwendet: 25, 778 u. ö., te 2756. Vor Comparativen entspricht de dem ags. Instrum. þê, þŷ, z. B. de betre 1585. In for-di, therefore, 766, 2208, ags. for-ðy ist gleichfalls der Instrum. erhalten. —

2. dat 1, 43, 54 etc., Pl. do, those, 305, 875, ags. þâ. Beide werden oft als Determinativpron. und als Artikel verwendet: do de cuden flen 875, 1068; do bredere seckes 2213, the brothers' sacks; forð glod dat firme dais ligt, forth glided the light of the first day, 75; dat firme nigt 76. Ferner beachte man: to do grund 2110, to do dunes fot 1303 (Mætzner, Gr. I. 337).

3. des 3967, Pl. des, dese, of dese 941, des hirdes Acc. 1643. dis 32, Pl. dis, dise 1077, 2131, Hav. Pl. dis, dise 1444, 248, ags. þes, þeos, þis; Pl. þâs. — Man sieht, eine durch hinzutretendes e bewirkte Unterscheidung zwischen Sg. und Pl., die noch im Me. beobachtet wurde, ist hier, wie beim Possessivpron., außer Acht gelassen. —

4. Von den mit lic gebildeten hinw. Fürw. finden sich nur ilc, same, 258, ags. ŷlc und swilc 143, die beide flexionslos gebraucht werden. —

D. Als **Relativpron.** wird, wie im Ags., die Partikel de 47, 269 und das demonstrative dat 60, 226, 310, verwendet. Dat steht zuweilen relativ ohne Beziehungswort für heutiges what: Him mislikede dat ghe wile 2020.

E. **Fragende Fürwörter.** 1. Nom. quo 359, quuo 1003; Gen. quase 2870. Dat. und Acc. quuam 696, quam 1768, ags. for hwam (hwan, hwon). Instrum. qui, why, 1759, quhu 20, quow, how, 1560, ags. hwŷ, hû. Quat 171, quuat 1310. 2. Quilc 1572, ags. hwilc; quil 3631, quilke Pl. 2080, quel 170. 3. Queðer, which of two 1471, ags. hwæðer; queðer-so 340. Hier mögen gleich die verallgemeinernden Pronomina quo-so 924, quat so euere 270 erwähnt werden.

F. **Indefinita.** I. Unbestimmte Einheit. 1. Das Zahlwort on wird nur in Verbindung mit ilc und euerilc pronominal gebraucht: 185, 1379. Das verneinende non hat adj. und subst. Gebrauch: non louerd 275; ne was dor non lik Adam 223. 2. Sum 337, Pl. summe 399; sumdel, somewhat, 380. 3. Ani, ags. ænig, Orm. aniȝ 2181. 4. Ags. wiht, goth. vaihts, kommt nur noch in Compositionen vor: ogt 1793, ougt 121, ne. ought, aught, ags. â-wiht, Laz. awiht, aht, oht, Orm. awihht, oht. Nogt ist oft zur Verbalnegation abgeschwächt; als Pron. begegnet es in V. 39, 260, 3878. 5. Das Subst. man wird als Pronomen im Nom. gebraucht und hat in G. und E. die Formen man, men, wofür das südliche me nicht vorkommt, und nach denen, wie noch bei Chaucer, stets der Sg. des Verbs im Gebrauch ist: Men callið it de rede se 750. — 6. Oðer wird als Subst., Adj. und auch als Ordinalzahl verwendet: oðer Sg. 686, oðere Pl. 1187, oðer, second 93, 705; ðoð steht für ðoðer 2702. 7. El, anderer, steht, wie im Ags., nur im Adv. elles, else 3072. —

II. Unbeſtimmte Vielheit: 1. al, ags. eal, Pl. alle: In his wisdom was al bedogt 37. Alle he ben dor to gronde brogt 874. 2. Ilc, ilk, ags. ælc, ne. each, 68, 119, 134. Euerilc (æfre und ilc) wird adj. (68) und ſubſt. (2215) gebraucht. 3. Eider 2855, ags. æghwæder, ægder, Laz. eider, Orm. ezzþer. Davon das verneinte neider 374, neidere 1296. 4. Mani Sg. 696, mani on 836, manigon 630; Pl. manige 413, manie 4068. 5. Fele, ags. fela, feola wird nur pluraliſch gebraucht 2371, 2400, 3197. 6. Michel 1209, mikel kommt nur in der Bedeutung great vor in Verbindung mit Subſt. 7. Sundri 1798, 2551. 8. fo, few, 2403, ags. feáw, feá.

Zahlwörter. 1. Cardinalien.

Der unbeſt. Artikel iſt an auch vor Conſonanten: an time 1435, an busk 2105; and 3463. Das Zahlwort iſt on 56 und an 419; Gen. ones 1720, (= once 3288); one, alone 134; onon, at once 1067, ayne 2639. — two 706, to 423, tho 731; twin der 4020; twie, twice, 808. Außerdem findet ſich boden, both 328, mit bedeutungsloſem n (ags. begen, bâ, bu; Orm. ba, baþe), dem man zuerſt in nördl. Quellen begegnet. Es iſt nicht, wie Koch will (I. 455), durch goth. bajôþs zu erklären, ſondern durch altn. bâðir, bâðar, bæði, dem auch alts. bêðja, bêðju, altfries. bêthe, bêtha nahe ſtehen. — dre 647, dhre 55; — foure, fowre, 559, 814; — fif 527 fifue, fifwe, fiue, 731, 852, 854; — sex, sexe 577, 575; — seue 489, seuene 2952; — egte 1349; — tgen 3413, then 3305; — endluue 1922; — twelwe 663, twelfte 2829; — fiftene 415; sextene 1907, — twenti 620, seuene and twenti 620, — fowerti 583, forwerti ſtatt forwertiede 3439; — fifti 578, fifiti 3217, sexti 663, seuenti 706, nigenti, nigneti 990, 1027; an hundred 419, to hundred ger and XXX ti mo; — dhusent, dhusant 489, 577, 654; X score dhusent 3218.

2. Ordinalien. Firme 39, first 440; — oder 93, Pl. odere 1187; dridde 761, fifte 158, — sexte 167, seuend, seuende 445, 593, 611, Orm. sefennde, altnrdh. seofunda (ſüdl. seuethe, nördl. seuende, binnenl. seuende, ags. seofoda, altn. siaundi, siöndi); — egtende, egtenede 1199, 1202, 2543, Orm. ahhtennde; tende 597, Orm. tennde, ags. teôda, altn. tiundi, altfries. tiandi; fowrtende 3143, twentiðe 3641, ðrittiðe 3311. —

Zeitwort.

Der **Infinitiv** endigt meiſt auf en, ſelten auf in oder e, ags. an und Orm's enn entſprechend[62]). Die ſüdl. aus ags. ian hervorgegangene Endung ie iſt dem Norden und der Mitte Englands unbekannt: blinnen, blinne 289, 1063; finden, findin, 1877, 3246. — Das Ags. und Laz. hatten einen flectierten Dativ auf nne, wofür Orm. und G. und E.

---

[62]) Schon das Altnrdh. zeigt die Inf. meiſtens ohne n, dem Altn. und Altfries. analog: gefraigne, wyrce Joh. XVI. 19: cuoeda, drinca.

nur die einfache Infinitivform aufweisen: to fulfillen 1222, to herbergen, 1056, to gon 1050; Orm. to cumen 10639. Die Endungen des **Präs.** sind eins der hauptsächlichsten Unterscheidungsmerkmale der ae. Dialecte. Im Sg. verwendet der Süden und der ostbinnenl. Dialect e, est, eð, der Norden und die westl. Gruppe der binnenl. Mundarten zeigen dagegen e (es), es, es. Im Plural hat der Norden es, der Süden eð und das mittlere England en in allen Personen (Morris, E. Acc. p. 43). Demgemäß sind die Präsensendungen in G. und E.: e, est, eð; Pl. en. Der Ausfall des t in der zweiten[63]) und der Wechsel zwischen ð und d, t in der dritten Pers. wurden oben erwähnt. Statt eð tritt ið ein in callið 750, trewið, believes 3037 u. s. w. Vereinfachung der in Folge eingetretener Syncope zusammenstehenden Stamm- und Flexionsconsonanten treffen wir in unserem Gedicht seltener als anderwärts: — bit 2238 neben bideð 3431; smit = smiteth, 3970; welt 54 = weldeð; Best.: bit, biteth 269, smit 507, sit 701, flet 502, lat 429, fret 422. — Nach erweichtem g ist e stets ausgefallen: leið, layeth 4994, seið 1127, Imp. 2350; lið, lieth 735 neben ligið 889. Der **Conjunctiv** geht im Sg. auf e, im Pl. auf en aus. Das n der Endung ist wie im Prät. oft ausgefallen, besonders vor nachfolgendem Pronomen: wende we 3267, Laz. lete we 3319, ags. hwæt ete we, Mt. 6, 31; solde Pl. 1955. — Das **Prät.** schwacher Verben endigt auf ede, de, te, Pl. eden etc. Das **Part. Prät.** hat die Endungen ed, d, t bei schwachen und en (e) bei starken Verben: bigote 2618, geue 301, cume 1432[64]). Die Fälle, wo in G. und E. das ags. Präfix ge durch i (y) ersetzt wird, wurden oben aufgezählt. — Wie im Ags. steht meist die Endung ende im **Part. Präs.**, wofür wohl das nördl. ande, nie aber das südl. inde vorkommt. Ing dient nur zur Bildung von Verbalsubst. Stondende 3149, wuniende[65]) 2742 v. wunen, ags. wunian, sigande, sighing 1436, figtande, Best. 159. Der **Imperativ** starker Verben hat im Sg. keine Endung. Von den schwachen Verben haben nur die kurzsilbigen e. Der Pl. endigt überall auf eð (ið): luue, her, hold; luueð, hereð, holdeð.

A. Starke Conjugation: In der 2. und 3. Sg. Präs. wird, wie im Orm. und Best., der Vocal der 1. P. verwendet: helpe, helpest, helpeð 4062, ags. helpe, hilp(e)st, hilpeð. Die 2. Sg. Prät. kommt in unserem Gedicht nicht vor: holpe?, sunge?, Pl. holpen, sungen. —

1. Die ags. (theilweise noch) reduplicierenden Verben hatten im Prät. eo oder e. G. und E. zeigt nur e, da eo, wie wir oben gesehen haben, überhaupt nicht vorkommt. Inf. (Präs.) betes, beatest, 3974, dredeð Imp. 2343, fallen 2734, underfon 1679, groten 1984, hangen, holden, helden 3274, (holdet 1132), hoteð Imp. 2510, knowen 460, laten 3071, leten 3056; sowen 2347, welden 2143, ags. wealdan. Prät. bet 483, dredde 767,

---

[63]) Findes 1768, ransakes 1773, redes 2934, stondes 2882, süldes 3984. — [64]) Dem oft ausfallenden n gegenüber ist unorganisches n mitunter auch in den Sg. der Verben gedrungen: he leddeu = ledde 2845. Vgl. Hav. I taken 518, ðou dwellen 1341, altnrdh. ða cuomon ðe hēlend Mt. 26, 36. [65]) Das einzige schwache Verb, das inlautendes i (j) bewahrt hat —

fel 72, Pl. fellen 65; underfeng 480, ags. fêng, gret 1197, Pl. greten, heng 3899, held 165, Pl. holden 1201, het 2365, Pl. heten 3450, higte 747, hicte 713, hiegt 217, ags. hêht; knew 460, Pl. knewen 2904, let 2168, leet 1280, Pl. leten 542, welte 3371, Pl. welten 532, Laz. walde, welde; slep, slept, 967, lep, leapt, 2726, wep 4149. Part. Hangen 4075, holden 1425, sad, shad, schad, 672, 58, 178 v. ags. scâdan. Von hâtan hatte sich im Ags. ein mediales hâtte, goth. haitada, erhalten. Dies erklärt die Formen hatte, atteð, is called, in G. und E. 813. Gon (Inf. 643, Part. 639, ags. gangan, gân) hat als Prät. das aus der W. i gebildete gede, geden 1755, ags. eode, goth. iddja.

2. Ablautende Verben. I. Kl. Ags. Präs. i, e, eo; Prät. a, ea, æ, Pl. u, Part. u, o. Abraid 231, ags. abræd; bergen 1060, barg 1330, Part. borgen 1102, borwen 886; biginneð 2538, gan 91, bigan 188, Pl. gunne(n) 534, 218, gunen 2755, Part. — binden 2193, Part. bunden 2216, blinnen 289; brast 1808, ags. bearst; carf 2700, ags. cearf v. ceorfan; deluen 2452, dalf 2718, Pl. und Part. doluen 3189, 1895; Prät. dranc 1660, Part. drunken 871; figten 3227, fagt 3386; finden 1877, fond, fonde 440, 1280, Pl. funde(n) 1973, 3299, Part. funden 3190; helpen 176, halp 26, Pl. holpen 3382; Prät. forsanc 1114, sanc 1108, Pl. und Part. sunken 3775, 754; gelden 6, geald 2581, geld 2758, Pl. und Part. gulden 1062, 927; melten 99, malt 1017; murnen 2053, ags. meornen; singen 27, sang, Pl. sungen 3288; springen, sprong 60, Pl. und Part. sprungen 1804, 4023; starf 481, Pl. und Part. storuen 2975, 3162; swinken 3778, swanc 2014, Part. swunken 1656; werpen 3358; warp 2640, Pl. und Part. worpen 2923, 1943; winden 2448, up-wond 3084, Pl. wunden 2597; wrong 2064 v. wringen; wurðen 41, wurð 57, Pl. wurðen 286, wurðeden, became 2964.

II. Kl. Ags. Präs. i, e; Prät. a, æ, Pl. â, ê; Part. o. Beren 8; bar 209, ber 1701, bor 425, Pl. boren 684, beren 1187, Part. boren 84; breken 3147, brac 3100, Part. broken; cumen 305, cam 114, Pl. cumen 1065, comen 1979, Part. cumen 365, comen 343; forhelen, hide, 2593, Part. forholen 1747; nimen 1042, nam 85, Pl. nomen 1016, Part. numen 343, nomen 3039; sheren 3347, Part. soren 1919; speken 2016, spac 925, Pl. spoken 2913; stelen 1035, ut-stal 2882, Part. stolen 1748; to-teren 2089.

III. Kl. Ags. Präs. i, e; Prät. æ, a, Pl. ê; Part. e. Bidden 1802, bad 41, Pl. boden 1067, Part. beden 2212, boden 1430; dropen, Part. v. drepen, 2648; eten 364, at 337, Part. eten 329; freten 371; giuen 11, geuen 1508, gaf 232, gafe 1500, Pl. gouen 844, Conj. goue 3941, Part. geue(n) 301, 2450; ligið, lies, 889, ley 4113, Pl. leigen 1920; meten 2701, Part., ags. metan, to measure; queðen 2525, quað 1311, quuad 1021, wað 1666, Pl. quoðen 2993, Part. queðen 1496; sen 279, sag 26, Pl. segen 3222, sogen 3522, sowen 3108, Part. sogen 2775 (unsene, unseen 2878); sitten 279, sat 945; werken 2799, wrek, Part. wreken 2028, wroken 3191; ein anderes Prät. ist wrocte 230, nach Analogie von wrogt, Prät. von werken, gebildet.

IV. Kl. Ags. Präs. a, Prät. Sg. und Pl. ô, Part. a. Dragen 2360, drog, droge 478, 1746, drug 2717, Pl. drugen, drogen 1077, Part. dragen 3980; fare(n) 137, 2389,

for 743, foren 2482, Part. faren; forsake 1767, forsoc 1833, forsaken 3811; grauen 3778, Part. grauen 2431; slen 203, ags. sleán, Imp. slo 1939 (nördl. Dial. sla), slog, slug 483, 4668, Pl. slugen 3916, Part. slagen 509; stonden 1706, stod 1019, stoden 3543, Part. —; sweren Pl. 1964, swor 1338, Part. sworen 824; taken 1318, toc 723, token 2200, taken; waken 2551, woc 2111, daneben das schw. Prät. und Part. waked 2469, 2516, Me. wook, wakide, waked; wassen, to wash, 1116, weis 2289; waxen 1128, wex 273, wex(en) 599, 1917, Part. waxen 831.

V. Kl. Ags. Präs. î, Prät. â, Pl. i, Part. i. Abiden?, abead 422, Pl. und Part. abiden 1638, 2388; at-witen, at-wot 1049; bileuen 1766, bilewen 2233; bilef 671, bileaf 1322, bileph 2662; biten, bot 2926, Pl. biten; chiden 2722, Prät. Pl. chidden 1729; driuen Pl. 1647, drof, Pl. driuen 4096 und Part. 307; Part. fliten 3668 v. ags. flîtan, to strive; gliden 370, glod 76, Pl. und Part. gliden 733, 3460; rideð, rides, 3952; risen 4039, ros 261; scroð 1055, ags. scrâð v. scrîðan; segeð 2232 v. ags. sîgan; sigande 1436, 1. Part., ags. sîcan; sinen, schinen Pl. 153, son 3293, Part. sinen; smiten 3866; smot 2925, **smette** 2684, Pl. und Part. smiten 2109, 3867; stig Imp. 4100, steg 319, Part. stigen 4130; ðen, to thrive, 803, ðeg 2012, ðheg, ðehg 1266, 2779, Pl. ðogen 2542; writen, wrot 462, Part. writen. Grapte, grasped, 1544 ist nicht, wie Morris annimmt, das schwach gewordene Prät. v. grîpan (grâp), sondern ist durch ags. grapian, Prät. grapode, zu erklären.

VI. Kl. Ags. Präs. eo, Prät. eâ, Pl. u, Part. o. Bed Imp. 2073, bed 909, bad2653, bat 1015, forbead 311, e 213, Pl. bedden 2273, forboden 325; bruc Imp. v. bruken 1831; chesen 3429, ches 433, Pl. chosen 543; crepen 610, crep 2924, Part. cropen 2974; dregen, to suffer, 3235, dreg 429, Pl. drege(n) 512, 2208, Part. drogen 1772, drogen = drogende 977; flegen 479, Prät. Pl. und Part. flogen 861, 3795; flen 1086, fleg 430, flegt 3643, Part. flogen 1750; fleten, flet 644, Pl. floten 2946; Prät. forles 189, Pl. und Part. forloren 241, 1886; froren 97, ags. froren v. freosan; geten, Imp. get 2815, get 585, **gette** 582, Part. geten 3548; legeð 1281 v. ags. leogan; luken, luket 98, luked 3276; luten, ags. lûtan, Prät. Pl. lutten 2163; rew, reu 1666, 1828, Prät., ags. hreowan; seðen (boil), Prät. seð 1187; ten (go) 934, teen 1344, then 1514, tog 607, Part. togen 3647.

B. Schwache Conjugation.

Wie bei Orm. und fast ausnahmslos bei Laz. ist im Prät. schwacher Verben überall e als Bindevocal eingedrungen. Da aber dieses e nach ags. Vorgange in gewissen Fällen elidiert wird, so entstehen mehr oder minder unregelmäßige Bildungen.

1. In langsilbigen Verben tritt d unmittelbar an den Stamm; die Verhärtung dieses d zu t deutet auf eingetretene Kürzung des Stammvocals (Koch I. 310). Quemeð, easeth, 408, quemede 978, quemed 86; — leden 2193, ledde 89, leddede 3995, led 649; feden, fedde 2630, fed, — speden, to speed, 2303, —, sped 3314;

speren, to shut up 2194, —, sperd 22. — spreden, spredde 390, spred 650; — rede, read, 34, redde 3436; bitiden, bitidde 3861, bitid 357; — sriden 351, sridde 271, srid 279 u. ſ. w.

2. Nach ld und nd fällt ein d ab, nach rt, st, tt das Bildungs-d. Wie ſchon bei Laz. und beſonders in den nördl. Quellen begegnen wir häufig im Prät. einem unterſcheidenden t (Koch I. 312). Senden 1683, sent 2825; wenden 693, wente 321, wended 1994, went 1429; — ligten 1983, Part. ligt 2787; — setten 2598, sette 1278, set 562; vgl. resten 1369, restede 257, Laz. reste 3511 u. ſ. w.

3. Flexiviſches d verhärtet ſich nach p, ch, cch, sc, t, f; oftmals nach l, m, n, r und g: Demen, dempte, dempt 2038, ags. dêman; — delen 151, delte 941, delt 670; dremen 2067, drempte 1941; kepen 3378, kepte 2625, kept; cachen?, kagte 949, kagt?; lachen?, lagte?, lagt 2087; rechen, to interpret, rechede 2124, Laz. rechte; kissen?, kiste 1652; meten (meet), 2828, mette 888; bioueð 1159, biofte, behoved, 1388 etc. —

4. Geminierter Stammauslaut wird vereinfacht. Calles(t) 3237, calde 446, cald 3667; fillen 1463, —, fild 1225, filt 1247; brennen, ags. bærnan, 1087, brende 1108, brend 3685 (brente, brent). Zu beachten ſind hier die Verben, in denen der vereinfachte Guttural erweicht iſt: seyen, seyn 1445, 3561, seigen 2494, seien 1139, seide 277, seid 2425; leigen Pl. 1920, leide 943, leid 817 (plaigen 2016, pleide 1214).

5. Mehrere Verben erleiden eine gewöhnlich als Rückumlaut bezeichnete Veränderung des Stammvocals: Seken 3598, sogte 682, sogt 848; sellan, solde 1843, sold; tellen, 651, tolde 1401, told 1358; techen 2792, tagte 458, tagt 2633 (altnrdh. tahte, Mrc. 12, 38).

6. Beſonders erwähnenswerth ſind ferner folgende Verben:

a. Auen = hauen 1505; Präſ. 1. aue 2388, 2. as 1760, 3. aueð 2425, Pl. auen 3680; Prät. auede 1251, hadde 193, Pl. hadden 413. — Letztere Formen ſind durch Aſſimilation des urſprünglichen f entſtanden, ags. hæfde. b. maken 278; Prät. made 872, Pl. maden; Part. mad 122. c. bringen 312; brogte 870, Pl. brogten 3546, brocte 237; brogt 874. d. bigen 2166, ags. bycgan; bogte 1996; bogt 1994. e. ðenken 393, ðengen 1571; ðhogte 319. f. Prät. ðhugte, ðuhte, dhute, ðhogt, ðhogte, 2064, 3260, 1469 u. ſ. w., ags. þuhte von þyncan, dünken. g. werchen 3220, werken Pl. 850; wrogt 40, wroutis, wrought them 156. — h. don 194, Präſ. 3. doð 9702, Pl. don 311, Imp. do 2781 (do we 3819), doð 2351; Prät. dede 24, Pl. deden 1059; don 345.

Unregelmäßige Verben.

A. Präterito-Präſentien: 1. Ags. cunnan. Präſ. can 309, Pl. cunen 4054; Prät. cuðe 479, kuðe 289, cude 878, kude 2114, Pl. cuðen 3224 etc.; Part. kuð 2666. 2. daren; Präſ. Pl. duren 2239; Prät. durste 2593, Pl. dursten 1863. 3. mune(n)

197, 972 (remember), Imp. mune 45, Präſ. 3., muneð 2409, Pl. munen 559; muniging, muning, commemoration 678. 4. ags. unnan. hunne, grant, 2249 = Conj. 3. Sg., ags. unne. 5. ags. sculan. Präſ. sal, salt 1042 (saltu 1041), sal 12; Pl. sulen 308, sul(e) 303, 305; Prät. sulde, suldes 3984, sulde 172, Pl. sulden 958. 6. mugen 1818 (ags. mugan?, magan? S. Grein); Präſ. 3. Sg. mai 371, ma 295, Pl. mogen 3227, mugen 3017, muwen 3316, ags. mâgon, Orm. muȝhenn 5502, altnrdh. mugon[66]); Prät. migte, Pl. migten 573. 7. witen 328 (witent 330); Präſ. 1. und 3. wot 487, 353; Pl. wite(n) 390, 74, Conj. wite 2035; Prät. 3. wiste 779, Pl. wisten 768. 8. Ags. âgan. Präſ. 3. Sg. og 2187, oc 197, Pl. ogen 15; Prät. 2. Sg. agtes, 1762, 3. agte 525, oget 324. 9. Ags. Môtan. Präſ. ic mote 1621, 3. mot 1304; Prät. muste 2624. 10. ðurte 234, ags. þorfte v. þearfan?, goth. þaurban.

B. Wilen, Präſ. 1. und 3. wile 279, 206, Pl. wilen 2304; Prät. wold(e) 912, 1418, wulde 214; Pl. wolden 3756, wulden 1071, nile-will not 1806, nolden = would not 3029.

C. Ben 15, sen, ſein (Morris 298, 1923, 3843), be 1124; Präſ. 1. am, ham 926, 2. art, best 2884, beas 465, 3. is, beð 182 (beð = shall be 386), Pl. ben 107, arn, aren 16, 518 etc.[67]); Conj. be 784; Imp. Pl. beð 2263; Prät. 1. was, 2. wore 1759, ags. wǽre, 3. was, Pl. weren 377, woren 347, worn 61, woree 2950, werren 1089; Conj. wore 768, ags. wǽre. —

---

[66]) Auch Bosw. bringt die Form mugen bei. Koch I. 355. A. R. ȝe muwen 20, 22, 66. [67]) Die Formen sinden Best., Orm., sinde, senden O. E. H. 2., ags. sind, sindon Ps. 9, 16 kommen in G. und E. nicht vor. —

Abkürzungen.

A. R. = The Ancren Riwle, edit. by J. Morton, London 1853. — **C.** oder **Cæd.** = Cædmon's Metrical Paraphrase. **D. C.** = Du Cange, Glossarium med. latinitatis. **Kath.** = The Legend of St. Katherine of Alexandria, edit. by J. Morton, London 1841. **Mand.** = The Voiage and Travaile of Sir John Maundeville. London 1839. **O. E. H.** = Old English Homilies, 1 st and 2 nd series, edit. by R. Morris. **O. K. S. Miscell.** = Old Kentish Sermons in An Old English Miscellany, edit. by R. Morris. **O.** und **N.** = The Poem of the Owl and the Nightingale, ed. by Stratmann. Vgl. Noelle, die Sprache des altengliſchen Gedichtes von der Eule und Nachtigall, Göttingen. **P. L.** = Peter Langtoft's Chronicle, Oxford 1725. **R. G.** = Robert of Gloucester's Chronicle. Oxford 1724. Andere nicht gemein verſtändliche Abkürzungen ſind ſchon im Text erklärt.

Schulnachrichten

von Ostern 1875 bis Ostern 1876.

A.

Chronik des Gymnasiums.

Den Schluß des Schuljahres von 1874—1875 bildeten die am 15. und 16. März abgehaltenen öffentlichen Prüfungen, denen Se. hochfürstliche Durchlaucht, von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister von Keyser und dem Herrn Geheimen Staatsrath Bley umgeben, in den beiden obersten Classen mit gewohnter Huld beizuwohnen geruhten. An dieselben schloß sich die unter einer Ansprache von Seiten des Directors erfolgende Verabreichung von Bücherprämien an Schüler der drei oberen Classen an. Der Primaner Friedrich Rosenstiehl aus Holzthaleben erhielt den Thucydides von Classen, der Secundaner Edmund König aus Westgreußen einige Schriften des Xenophon, der Secundaner Alfred Donadt aus Greußen den Herodot von Abicht, der Tertianer Ottomar Hermstedt aus Himmelsberg das deutsch-griechische Lexikon von Schenkl.

Den 19. März bestanden die Primaner Max Cämmerer von hier mit der Censur I. zu II., Carl Arlt von hier mit II. zu I., Oskar Schleifer von Ottenhausen mit II., Oskar Schmidt von hier mit II.—III., Hugo Hartung aus Berka mit III.—II. die unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Staatsrath Bley abgehaltene Maturitätsprüfung, ein Examinand wurde noch nicht reif befunden.

Am 5. April begann das neue Schuljahr. Nach der Morgenandacht erfolgte die Einführung des Gymnasiallehrers Dr. Steinbrecht [1]) unter einer Ansprache von Seiten des Directors. Dann wurden die neu aufgenommenen, sowie die versetzten Schüler unter

[1]) Max Steinbrecht, Sohn eines königlich preußischen Superintendenten, ist den 1. April 1848 zu Tangermünde in der Altmark geboren, besuchte die Gymnasien zu Stendal und Wernigerode, studirte Philologie auf den Universitäten Tübingen, Leipzig und Berlin, promovirte an der Universität Halle und bestand das Examen pro Facultate Doc. vor der wissenschaftl. Prüfungscommission zu Berlin. Zur Ableistung seines Probejahres wurde er der Ritterakademie in Brandenburg überwiesen und fand dann vertretungsweise Verwendung am Gymnasium zu Wittstock. Von da wurde er in seine gegenwärtige Stellung berufen, aus der er mit Ablauf des Schuljahres ausscheidet.

Ermahnungen in ihre Classen eingeführt. Die Berufung des Dr. Steinbrecht hatte den Zweck, ausreichende Lehrkraft zur Herstellung einer vollständigen Sexta zu schaffen. Doch mußte diese noch beanstandet werden, da der Prof. Dr. Hartmann durch Rescript des Fürstl. Ministeriums vom 31. März mit Höchster Genehmigung von dem 1. Juli an zur Disposition gestellt und in Gemäßheit einer weiteren Verfügung schon mit dem Beginn des neuen Schuljahrs außer Thätigkeit gesetzt wurde, und so ein nicht gleich wieder zu ersetzender Mangel an Lehrkraft eintrat. Erst mit dem 1. Juli trat der an die Stelle des Professors Dr. Hartmann berufene Professor Dr. Thiele[2]) ein. Erst mit dieser Completirung des Lehrercollegiums wurde die vollständige Herstellung einer Sexta, die bis dahin nur im Lateinischen getrennt unterrichtet worden war, möglich, und damit unserem Gymnasium die volle normalmäßige Organisation zu Theil.

Den 5. Juli fand die Einführung und Verpflichtung des Prof. Dr. Thiele unter einer Ansprache von Seiten des Directors statt.

Im Frühjahr und Herbst gingen die Lehrer und confirmirten Schüler gemeinschaftlich zum heiligen Abendmahle.

Bei Beginn der großen Ferien, die vom 16. Juli bis zu dem 15. August dauerten, wurden die Schüler unter einer Ansprache von Seiten des Directors entlassen.

Die auch nach den Ferien noch fortdauernde große Hitze machte es nöthig, einige Nachmittage den Unterricht auszusetzen.

Den 2. Sept. früh 8 Uhr fand die Sedanfeier statt, welche in Folge behördlicher Anordnung von nun an als eine ständige jedes Jahr zu begehen ist. Der Prof. Wenkel hielt die Festrede. Ausgehend von der zweihundertjährigen Gedenkfeier der Schlacht bei Fehrbellin bezeichnete er die damalige traurige Lage unseres Vaterlandes als die Folge der herrschenden Uneinigkeit und des mangelnden Gemeinsinns, um sodann die glorreichen Erfolge der Jahre 1870 und 1871 als die Frucht des wiedererstarkten Nationalgefühls in der opferfreudigen Eintracht der Fürsten und Völker Deutschlands unter besonderer Hervorhebung der Bedeutung des Tages von Sedan zu feiern.

Den 24. Sept. feierte die Anstalt in gewohnter Weise das für unser Land höchst

---

[2]) Karl Ludwig Joseph Alfred Thiele ist geboren am 1. März 1842 zu Schwenda bei Stolberg a. H. Ostern 1855 wurde derselbe in die Klosterschule Ilfeld aufgenommen. Im Jahre 1861 zu Ostern mit dem Zeugnisse der Reife entlassen, bezog er die Universität Leipzig, um Philologie zu studiren, aber schon Michaelis desselben Jahres siedelte er nach Halle über. Dort beendigte er seine Studien, ward im Jahre 1864 zum Doctor philosophiae promovirt und bestand im Juli 1865 das Examen pro Facultate docendi. Zur Ableistung seines Probejahres trat er Michaelis 1865 als Hülfslehrer bei dem Pädagogium des Klosters U. L. F. in Magdeburg ein. Nachdem er daselbst noch $1^1/_2$ Jahr als ordentlicher Lehrer beschäftigt gewesen war, erhielt er Ostern 1868 die Anstellung als 1. ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Salzwedel. Ostern 1870 folgte er einem Rufe an die Klosterschule zu Roßleben, wo er bis Ostern 1873 als Lehrer beschäftigt war. Von Ostern 1873 bis 30. Juni 1875 war er Dirigent der höheren Lehranstalt in Neuhaldensleben und trat am 1. Juli 1875 in sein jetziges Amt ein.

erfreuliche Geburtsfest unseres Durchlauchtigsten Fürsten durch einen Redeactus. Die Festrede hielt Prof. Dr. Töpfer. Derselbe sprach nach gebührender Würdigung der festlichen Veranlassung über die heutige Vorstellung von der Natur der gasförmigen Körper. Aus der Reihe der Schüler trat der Primaner Georg Höland von hier auf und behandelte das Thema: Ex oriente lux.

Den 30. Sept. bestanden die Primaner Eduard Juhl von hier mit der Censur II. zu I. und Johannes Geisler aus Ellrich mit der Censur III. zu II. die unter dem Vorsitz des Herrn Oberhofpredigers Zahn abgehaltene Maturitätsprüfung. Ein sehr braver früherer Schüler des hiesigen Gymnasiums, welcher aus Secunda abgegangen und mehrere Jahre durch Privatunterricht vorbereitet worden war, wurde zwar zur Maturitätsprüfung zugelassen, aber nicht für reif befunden.

Den 2. October fand unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Staatsraths Bley die Censurvertheilung statt, die durch eine Ansprache von dem Director eingeleitet wurde.

Am 22. Decemb. wurden die Schüler durch den Archivrath Dr. Irmisch in die Weihnachtsferien entlassen.

Den 22. März wurde zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers die Schule ausgesetzt, damit Lehrer und Schüler dem Festgottesdienste beiwohnen konnten.

Uebrigens gebietet die Pflicht der Dankbarkeit, am Schluß dieses Jahresberichts noch die mancherlei Beweise Höchster und Hoher Fürsorge für unsere Anstalt und die an ihr wirkenden Lehrer zu erwähnen. Der Vermehrung des Lehrerpersonals zur Herstellung einer Sexta ist schon gedacht worden. Ferner hat die Hohe Staatsregierung einen Neubau für das Gymnasium und die Realschule in nahe Aussicht genommen und seine desfallsige Absicht in einer Denkschrift dem Landtage kundgegeben, der auch die nöthigen Mittel zum Ankauf von Grund und Boden für das aufzuführende Gebäude bereits bewilligt hat. Weiter ist unter dem 12. Sept. für die Maturitätsprüfung an den Gymnasien des Fürstenthums ein neues Regulativ erlassen worden, um den unter den deutschen Staaten vereinbarten desfallsigen Grundsätzen zu entsprechen. Endlich sind die Besoldungen fast aller Lehrer zum Theil wiederholt erhöht und mehr Mittel für Schulbedürfnisse bewilligt worden.

B.

Verfügungen des Fürstl. Ministeriums, Abth. für Kirchen- und Schulsachen.

Unter dem 29. März wurde das Höchste Rescript vom 24. März abschriftlich mitgetheilt, durch welches Dr. Steinbrecht vom 1. April ab provisorisch angestellt wurde.

Unter dem 31. März wurde die Verfügung über die Stellung der Prof. Dr. Hartmann zur Disposition dem Director zugefertigt. Unter demselben Datum wird Dr. Menge's